



**PÄDAGOGISCHE KONZEPTION  
DER KINDERTAGESSTÄTTE FÜNKCHEN E.V.**

Stand September 2018

<b>Pädagogische Konzeption .....</b>	<b>1</b>
<b>der Kindertagesstätte Fünkchen e.V.....</b>	<b>1</b>
<b>Vorwort .....</b>	<b>4</b>
<b>Fünkchen stellt sich vor.....</b>	<b>5</b>
• Fünkchen als Elterninitiative.....	5
• Fünkchen als betriebsnahe Kindertagesstätte.....	6
• Die Räumlichkeiten und das Rundherum .....	7
• Aufnahmekriterien .....	9
• Die Öffnungs- und Schließzeiten.....	10
• Finanzierung .....	12
• Unser Bild vom Kind.....	13
• Die Rolle des Teams.....	14
<b>Fünkchen als Ort der Geborgenheit und Entdeckungen.....</b>	<b>17</b>
• Die Eingewöhnung.....	17
• Übergänge gestalten .....	19
• Elternkooperation.....	20
• Kindliche Bedürfnisse und unsere Antworten darauf.....	22
• Sauberkeitserziehung .....	24
• Ermutigung und Selbstständigkeit.....	26
• Raumgestaltung und Materialauswahl.....	27
<b>Identität und Gemeinschaft .....</b>	<b>31</b>
• Altersmischung .....	31
• Gruppenübergreifende Arbeit .....	33
• Kinderrechte .....	34
• Gender .....	36
• Demokratie und Partizipation.....	38
• Interkulturalität .....	40
• Integration und Inklusion .....	42
<b>Gesundheit und Ernährung .....</b>	<b>44</b>
• Natur und Umweltpädagogik .....	44
• Ernährung und Tischkultur .....	47

<b>Von der Bewegung zur Begegnung .....</b>	<b>49</b>
• Formen des Lernens – Was Hänschen nicht lernt.....	49
• Das kindliche Spiel .....	51
• Vom Greifen zum Be-greifen .....	53
• Psychomotorik .....	54
<b>Spuren hinterlassen .....</b>	<b>56</b>
• Dokumentationen der Kinder – unsere sprechenden Wände und das Portfolio .....	56
• Spuren hinterlassen .....	57
<b>Abenteuer Sprache .....</b>	<b>60</b>
• Schlüsselkompetenz: Sprache .....	60
• Morgenkreis.....	61
• Musik .....	62
• Projektarbeit.....	63
• Medienpädagogik .....	64
• Philosophieren mit Kindern .....	66
<b>Den Radius erforschen – Das Zusammenspiel erleben .....</b>	<b>67</b>
• Schulvorbereitung (Ruhezeitbetreuung) .....	67
• Vernetzungen .....	69
<b>Qualitätssicherung und Management .....</b>	<b>70</b>
<b>Quellenverzeichnis.....</b>	<b>71</b>

## VORWORT

Juni 2012

***Die Betreuung und Verantwortung auf Zeit für Kinder zu übernehmen, ist eines der schönsten Aufgaben, welcher sich ein Mensch widmen kann.***

Der Kindertagesstätte Fünkchen e.V. ist es ein Ziel, Kindern während ihrer Anwesenheit eine Zeit der unbeschwerten und geborgenen Kindheit zu schenken und ihnen Raum und Möglichkeit zum Entwickeln und Wachsen zu geben.

Mit Liebe und Verstand, aber auch stetiger Weiterbildung und Persönlichkeitsentwicklung soll es dem pädagogischen Personal gelingen, dieses Ziel zu verwirklichen und den Kindergarten selbst als Ort der Begegnung und des Lernens zu verstehen.

Die Entwicklung unserer Qualität sowie die dauernde Weiterentwicklung dieser ist uns ein großes Anliegen. Gerne sind wir offen für Diskussionen, weiterführende Kritik oder Anregungen für unser Haus.

Ein afrikanisches Sprichwort sagt: *„Es braucht ein ganzes Dorf, ein Kind zu erziehen.“* So soll unser Ziel als Grundlage einer Elterninitiative sein, in Kooperation und Zusammenarbeit, nicht nur zwischen Erzieher und Eltern, sondern auch dem anschließenden Gemeinwesen und anderer Einrichtungen den optimalen Bildungsort für unsere Kinder zu schaffen.

Mit freundlichen Grüßen

Julia Willigmann

Pädagogische Leitung Fünkchen e.V.

## **FÜNKCHEN STELLT SICH VOR**

### FÜNKCHEN ALS ELTERNINITIATIVE

Elterninitiative bedeutet Mitverantwortung und Chance zur Mitgestaltung. Über sogenannte Elterndienste werden unterschiedliche Aufgaben an die Eltern verteilt: wie zum Beispiel der Einkauf von Lebensmitteln, Gestaltung von Räumlichkeiten, Reinigung von Spielzeug oder Organisation von Festen.

Auch die Geschäftsführung liegt in der Hand der Eltern. Für vereinsinterne Angelegenheiten wie Personal, Finanzen, Förderung etc. ist ein mehrköpfiger Vereinsvorstand zuständig, der einmal jährlich in der Mitgliederversammlung neu gewählt wird. Quartalsweise findet eine Elternversammlung statt. Diese dient zum gegenseitigen Informationsaustausch und zur Vertretung der Interessen der Eltern. Eine regelmäßige Teilnahme der Eltern ist wesentlich für den Aufbau einer guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit aller Parteien.

## FÜNKCHEN ALS BETRIEBSNAHE KINDERTAGESSTÄTTE

Fünkchen e.V. ist eine betriebsnahe Kindertagesstätte des Bayerischen Rundfunks. Unser Verein lebt ganz wesentlich durch die Eigeninitiative und das kontinuierliche Engagement der Eltern. Seit der Vereinsgründung im Jahr 2004 verfolgen wir unser Ziel, eine qualitative hochwertige außerfamiliäre Kinderbetreuung für die MitarbeiterInnen des Bayerischen Rundfunks anzubieten und damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen.

Fünkchen befindet sich daher auch in unmittelbarer Nähe zum Bayerischen Rundfunk Freimann (Fernsehen). Am 1. April 2007 eröffnete der Fünkchen-Standort in Funkhausnähe im Arnulfpark. Im Jahre 2010 wurden die Räumlichkeiten in Freimann wesentlich erweitert und bieten nun einer Krippen- und zwei Kindergartengruppen Platz.

In der Krippe „Grüne Gruppe“ werden ausschließlich Kinder ab ca. einem Jahr bis zu 3 Jahren aufgenommen (maximal 12 Kinder).

Im Fünkchen gibt es zwei Kindergartengruppen. Es handelt sich um altersübergreifende und geschlechtsgemischte Gruppen. In der „Roten Gruppe“ und „Gelben Gruppe“ werden jeweils maximal 20 Kindern ab drei Jahren bis zur Einschulung betreut. Allerdings dürfen pro Gruppe maximal fünf Kinder im Alter von zweieinhalb bis drei Jahren aufgenommen werden. Bei Aufnahme eines Kindes unter drei Jahren muss die Gesamtgruppenstärke um jeweils ein Kindergartenkind reduziert werden.

## DIE RÄUMLICHKEITEN UND DAS RUNDHERUM

Durch die aufwändige Komplettrenovierung der Einrichtung im Jahr 2010 stehen moderne, helle und großzügige Räumlichkeiten im Erd- und 1. Obergeschoß im Münchner Stadtteil Freimann zur Verfügung. Diese sind altersgerecht eingerichtet und mit pädagogischem Spiel- und Lernmaterialien ausgestattet.

### Erdgeschoß (Krippengruppe)

- ein Gruppenraum
- Multifunktionsraum (mit Wickelmöglichkeit)
- Schlafräum
- Leitungsbüro
- Flur mit Garderobe und Wickelmöglichkeit für Eltern
- Teeküche
- ein WC-Raum mit drei Kindertoiletten
- Badezimmer mit Gästetoilette und Dusche

### 1. Obergeschoß Kindergartengruppe

- zwei große Gruppenräume
- Multifunktionsraum mit Holzklettergerüst
- Personalraum
- Flur mit Garderobe
- große Wohnküche mit moderner Einbauküche und kindgerechten Essensplätzen
- ein WC-Raum mit drei Kindertoiletten und Wickelmöglichkeit
- Badezimmer mit Gästetoilette und Dusche
- Lagerraum mit Pausenecke
- eine großzügige Terrasse mit Spielmöglichkeit

Im Hinterhof befindet sich ein Gartenanteil mit Freispielfläche, Sandkasten und Spielgeräten.

Ein Lagerraum steht im Keller zur Verfügung. Außerdem können in dem Container auf dem Parkplatz Kinderwagen und Kindersitze abgestellt werden. Hier stehen auch die zwei Krippenwagen (für jeweils 6 Kinder).

Bushaltestellen sind auch in unmittelbarer Nähe vorhanden. Die U-

Bahnhaltestelle „Freimann“ ist fußläufig erreichbar. Im Hinterhof gibt es auch ausreichende Parkmöglichkeiten für Autos und Fahrräder.

Den Nordteil des Englischen Gartens können wir zu Fuß in 5 Minuten erreichen. Hier steht ein großer Spielplatz zur Verfügung und die Natur stellt uns zahlreiche Spielmöglichkeiten bereit – es gibt viel zu entdecken.

Für Bewegungsangebote können wir die Turnhalle der Situli-Schule benutzen, in der Nähe befindet sich auch noch ein weiterer größerer Spielplatz.

Mit der Kindertagesstätte „Telezwerge“ der ProSiebenSat.1 Media AG kooperieren wir im Sinne der Vorschulerziehung oder anderer projektbezogener Bereiche. Regelmäßig finden gemeinsame Vorschulausflüge statt.



## AUFNAHMEKRITERIEN

Kinder von MitarbeiterInnen des Bayerischen Rundfunks sowie Geschwisterkinder werden bevorzugt aufgenommen. Fünkchen ist aber auch offen für Stadtteilkinder. Allerdings ist dabei die Alters- und Geschlechtsstruktur der Gruppe zu berücksichtigen.

Interessierte Eltern können sich unter der Webseite **fünkchen.info** informieren und per E-Mail an **warteliste@fuenkchen.org** wenden.

## DIE ÖFFNUNGS- UND SCHLIEßZEITEN

Im Fünkchen sind die Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 7.45 Uhr bis 19.00 Uhr.

Die Schließzeiten werden in Absprache mit den Eltern festgelegt. In der Regel wird die Kindertagesstätte geschlossen:

zwischen Weihnachten und Hl. Drei Könige,  
ca. 2 ½ Wochen in den Sommerferien sowie  
an evtl. drei noch zu vereinbarenden Tagen wegen Konzeptarbeit.

## TAGESABLAUF IM FÜNKCHEN E.V. FREIMANN

- 7:45 – 8.30 Uhr die Kinder kommen in den Sammelgruppen an und können freispielen,
- 8.30 Uhr Öffnung aller Gruppen  
(rote, gelbe grüne Gruppe),  
Ankommen in allen Gruppen und freie Brotzeit in den altersgemischten Gruppen
- 9.00-11.00 Uhr Morgenkreis mit anschl. gemeinsamer / freier Brotzeit  
Freispiel, Angebotszeit, Vorschule, Bewegung, Musik oder Naturtage
- 11.00/ 11.30 Uhr gemeinsames Mittagessen mit abwechslungsreicher Kost vom Biocaterer,  
anschließend Zähneputzen
- 12.00 -14.00 Uhr Schlafenszeit der Krippenkinder und nach Bedarf der Kinder in den altersgemischten Gruppen
- Traumzeit der großen Kinder,  
die Kinder sind aktiv in den „Aktions- und Entscheidungsprozess “ mit eingebunden,  
die Kinder hören Musik, lesen Bücher,  
org. Massagen, Meditationen, Entspannungsübungen
- 14.00-15.00 Uhr Freispiel und gemeinsame Brotzeit in den Gruppen
- 15.00-16.00 Uhr pädagogische Angebote und Förderarbeit
- 16.00- 16.45 Uhr Freispiel und Angebot von kleinen Snacks
- 16.45- 19.00 Uhr Freispiel in Sammelgruppen

## FINANZIERUNG

Fünkchen e.V. ist ein Fördermodell des Freistaats Bayern, das gemeinsam mit der Stadt München und dem Bayerischen Rundfunk sowie durch Elternbeiträge getragen wird. Mindestens ein Elternteil des betreuten Kindes wird Mitglied in unserem Verein.

Für den Besuch der Einrichtung wird ein Elternbeitrag sowie ein zusätzliches Essens- und Spielgeld erhoben (siehe Geschäftsordnung § 10).

Bei der verbindlichen Anmeldung eines Kindes fällt eine Kautions von zwei Monatsbeiträgen an, die am Ende der Betreuungszeit verrechnet wird.

## UNSER BILD VOM KIND

Jedes Kind wird als kompetentes Individuum geboren. Die Welt wird im eigenen Lern- und Lebensrhythmus von Anfang an erforscht und wahrgenommen. Dabei sollen unterschiedliche Lebensumstände berücksichtigt werden. Dies wird durch den Wissensdurst und die Freude von Geburt an unterstützt. Mit der Demokratie als Grundlage sollte jedes Kind in seiner Individualität respektiert werden.

Zu der umfassenden Bildung von Anfang an gehören die Würde und Toleranz, sowie die Wahrung der Gesundheit des Kindes. Kinder bilden das Potential der Zukunft jeder Gesellschaft, haben aber bereits in der Gegenwart als gleichwertige Mitbürger/innen umfangreiche Rechte. Dazu zählen das Recht auf Würde und Toleranz, auf ein Höchstmaß an Gesundheit und auf umfassende Bildung von Anfang an.

Im Austausch mit Bezugspersonen und der Umwelt werden die Kompetenzen und ihre Persönlichkeit entwickelt. Dazu gehören Neugier, Spontaneität, Interessen, Kreativität, Musik und Bewegung. Jedes Kind durchläuft demnach eine einzigartige Entwicklungsbiographie.

Mit den motorischen und musischen Fähigkeiten des Kindes werden die natürlichen Bedürfnisse und Begabungen durch vielfältige Ausdrucksweisen gefördert.

Durch ganzheitliches Lernen, insbesondere in Verbindung mit Musik und Bewegung, gestalten die Kinder als Ko-Konstrukteure ihre Bildungsprozesse und den Alltag in ihrem eigenen Entwicklungstempo mit.

## DIE ROLLE DES TEAMS

Aufgabe der PädagogenInnen ist es den entwicklungsgemäßen Forderungen der Kinder nach Sicherheit, Schutz, Geborgenheit und Zuwendung entgegen zu kommen, ihnen aber auch den Freiraum zu geben, sich in ihren individuellen Entwicklungsphasen zu entfalten.

Die Rolle der PädagogenInnen als Bezugsperson ist äußerst wichtig, da sich das Kind meist das erste Mal von seinen Eltern löst und dies somit ein großer Schritt in seiner sozialen sowie emotionalen Entwicklung ist. Erst aus dieser neuen Bindungssituation heraus ist das Kind fähig neue Kontakte zu anderen Kindern der Gruppe aufzubauen, was auch die Bindungsfähigkeit des Kindes in seinem späteren Leben beeinflusst. Auch den Eltern soll die Sicherheit gegeben werden, dass ihr Kind wahrgenommen und unterstützt wird.

Die Beobachtungsgabe des pädagogischen Personals ist sehr wichtig, um gezielt auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen und den Eltern eine entsprechende Resonanz zu geben. Die Entwicklungsfortschritte eines jeden Kindes werden in einem Portfolio dokumentiert.

### Krippengruppe

Zwei Vollzeitzieherinnen und eine Ergänzungskraft

### Kindergartengruppen

Pro Gruppe jeweils eine Vollzeitzieherin und eine zweite Fachkraft oder Ergänzungskraft.

Die der Einrichtung zur Verfügung stehenden ein bis zwei Praktikanten werden individuell in den Gruppen eingesetzt. Zur Unterstützung steht täglich eine Mittagshilfe für die Küche zur Verfügung.

Im Krankheits- oder Urlaubsfall kann sich die Anzahl der betreuenden Personen ändern. Die Gruppen können jeweils auch vom anwesenden Personal gruppenübergreifend betreut werden. Die Entscheidungen werden situationsabhängig getroffen. An erster Stelle steht immer das Wohl der Kinder.

Für die Personalentwicklung und – Qualifizierung nehmen die Fachkräfte zum Teil aus eigener Initiative heraus regelmäßig an Fortbildungen wie Inhouse-Seminaren oder persönlichen Einzelweiterbildungsmaßnahmen teil.

Zur Qualitätssicherung werden regelmäßig Supervision sowie Einzel- oder Gruppencoaching durchgeführt. Mit dieser Maßnahme möchte man die Qualität beruflicher Arbeit sichern und verbessern. In den gemeinsamen Gesprächen mit einem professionellen Supervisor oder Coach steht die Reflektion von Problemen aus dem Arbeitsalltag im Mittelpunkt, dafür werden gemeinsame Lösungsansätze entwickelt.

Die Qualität in der Kindereinrichtung ist maßgeblich von der Kompetenz und der Motivation der einzelnen MitarbeiterInnen abhängig. Dieses Bewusstsein muss vor allem von der Elternschaft des Vereins getragen werden.

Das Personal wird in unsere Zielbildungsprozesse miteinbezogen und kontinuierlich informiert und geschult. Die regelmäßigen Teamgespräche sowie interne Gruppengespräche sorgen für einen ständigen fachlichen Austausch in der Tagesstätte. Hierbei wird die Planung der beiden Teams aufeinander abgestimmt, um gruppenübergreifendes Arbeiten in altershomogenen Gruppen mehrmals pro Woche zu ermöglichen.

Einmal jährlich finden Jahresgespräche mit dem Personal statt, bei denen Ziele und Entwicklungsperspektiven festgelegt werden. Regelmäßige Fortbildungen der MitarbeiterInnen ermöglichen eine qualitativ und fachlich gute Erziehungsarbeit.

Die Vorbereitungszeit enthält zum Beispiel Studium von Fachliteratur, Arbeiten zur Erhaltung des Kindergartens, schriftliche Reflexion der pädagogischen Arbeit, Informationen über kulturelle Angebote einholen, Einkäufe oder auch der Austausch in Netzwerken.

Die Gruppenleiterin ist für die Anleitung der PraktikantInnen der jeweiligen Gruppe verantwortlich. Sie begleitet deren Arbeit im Alltag und unterstützt den Lernprozess durch Anleitungsgespräche.

Die Arbeitszeiten werden durch einen Dienstplan geregelt. Dieser baut aufgrund der langen Öffnungszeit der Tageseinrichtung auf Schichtdienst auf.





## **FÜNKCHEN ALS ORT DER GEBORGENHEIT UND ENTDECKUNGEN**

### **DIE EINGEWÖHNUNG**

Eltern sollten die Startphase, die sie mit ihrem Nachwuchs anfangs stundenweise im Kindergarten verbringen, bei ihrer Planung zur Rückkehr in den Job berücksichtigen. Uns ist es eine Herzensangelegenheit diesen Prozess für die Kinder und ihre Eltern möglich einfach und positiv zu gestalten. Um dies zu ermöglichen bieten wir interessierten Eltern einmal im Jahr einen Tag der offenen Tür an, um sich über die Einrichtung zu informieren.

Vor der Vertragsschließung werden die Eltern zu einem ausführlichen Anmeldegespräch gebeten, in welchem sie ausführliche Informationen zur Pädagogik des Hauses, Regeln und Sitten, sowie speziell der Eingewöhnung bekommen. Wiederum ist dies eine wesentliche Voraussetzung für das pädagogische Fachpersonal, die Familie und deren Wünsche und Besonderheiten vorab kennen zu lernen und diese eventuell bei der Eingewöhnung schon zu berücksichtigen.

Am ersten Tag, der sich etwa von 09.00 Uhr bis etwa 11.00 Uhr streckt, sollte die Mama oder der Papa ständig anwesend sein. Das Kind soll noch mal alles kennen lernen. Erst am zweiten oder nach Situation auch dritten Tag kann man eine kurze Trennung versuchen, in dem die vertraute Person „zur Toilette geht“ oder für uns „Brezeln beim Bäcker holt“. Anhand dieser darauf folgenden Reaktionen der Kinder kann man die nächsten Schritte besprechen.

Zuerst ist wichtig, dass das Kind diese zwei bis drei Stunden gut ohne Mama oder Papa überbrücken kann. In Abhängigkeit von der erkennbaren Belastung für das Kind, kann immer wieder mal eine Stunde drangehängt werden, bis man dann schlussendlich auf die gewünschte Bedarfszeit kommt.

In der Regel dauert eine Eingewöhnungszeit etwa vier bis acht Wochen. Der tägliche Austausch mit den Eltern durch persönliche Gespräche ist während der

Eingewöhnung besonders wichtig. Sie ist beendet wenn das Kind eine tragfähige Beziehung zur Erzieherin aufgebaut hat, kann bei Bedarf von ihr getröstet werden und seinen Platz in der Kindergruppe findet.

Nach einer erfolgreichen Eingewöhnung wird mit den Eltern ein abschließendes Reflexionsgespräch geführt.

## ÜBERGÄNGE GESTALTEN

Zu den Übergängen gehören die weiterführenden Lebensabschnitte wie z.B. den Übergang vom Elternhaus zur Kindertagesstätte sowie der Übergang von der Krippe zum Kindergarten oder auch der Übergang vom Kindergarten zur Schule. Sie gehören zu den grundlegenden Entwicklungsaufgaben des Menschen.

Im pädagogischen Sinne ist es unser Ziel, die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein, Selbstkompetenz und entwicklungsgemäßen Eigenständigkeit zu begleiten und zu stärken. Durch diese „Persönlichkeitsentwicklung“ sehen wir die Basis zur „Lebensbewältigung“.

Die Übergänge innerhalb des Hauses werden gemeinsam mit den Eltern gestaltet. Dazu gehören regelmäßige Gespräche und der Austausch über die aktuelle Situation und Gegebenheit des Kindes. Hierzu ist es uns ebenso wichtig, dass sich auch die Eltern willkommen fühlen und die Basis der Elternkooperation - in einer guten Qualität – sich weiter entwickeln kann.

Ein positiv bewältigter Übergang stärkt das Kind in seiner Resilienz und macht es Selbstbewusst für neue Herausforderungen und Übertritte.

## ELTERNKOOPERATION

Es ist uns wichtig, zwischen Personal und Eltern ein vertrauensvolles Verhältnis entstehen zu lassen und einen persönlichen wie auch regelmäßigen Austausch über das Kind zu fördern (z.B. bei Tür-und-Angel-Gesprächen und Elterngesprächen).

Wir möchten den Eltern auch einen Einblick in das Tagesstättengeschehen ermöglichen, z.B. durch Wochenplanungen oder regelmäßige Infobriefe. Des Weiteren finden alle drei Monate Elternversammlungen und Elternbeiratsversammlungen (vgl. Kap. 5) und Elternabende der Stammgruppen statt. Dort können die Eltern auch an der Entwicklung von Jahres- und Rahmenplänen sowie Terminabsprachen mitwirken.

Zudem wird ein bis zwei Mal im Jahr ein Elternabend mit pädagogischen Themen angeboten.

Alle zwei Monate besteht am ersten Freitag des Monats die Möglichkeit im Elterncafé (im Kindergarten) zum Austausch mit anderen Eltern und dem Personal.

Im Sinne der Eltern als Miterzieher oder Kooperationspartner finden regelmäßig Aktionen statt, an welchen sich die Eltern aktiv beteiligen können. Zum Beispiel „Der lebende Adventskalender“ wo täglich abwechselnd Eltern während der Adventszeit in den Kindergarten kommen, und mit den Kindern verschiedenste Aktivitäten wie Plätzchen backen, Weihnachtsschmuck basteln oder Geschichten vorlesen praktizieren.

Aber auch Schwimm- oder Schikurse sowie andere Kurse für Kinder oder Teilgruppen können von Eltern in Absprache mit der Leitung organisiert werden.

Auch das Feiern gemeinsamer Feste ist ein bestehendes Ritual im Fünkchen e.V.. Es ist für die Eltern, Kinder und das Team immer wieder schön, die Feste zu einem gemeinsamen Erlebnis zu machen und den Ausklang innerhalb der Familie zu beobachten. Die Festgestaltung mit den Familien zusammen wird in der Jahresplanung festgelegt und variiert jährlich, je nach Gegebenheit. Dies bedeutet, dass wir die gängigen Feste mit den Kindern gestalten aber nicht

immer bei jedem Fest die Eltern dabei sind. Somit bekommt der Punkt Feste feiern in der pädagogischen Arbeit für die Kinder eine besondere Wichtigkeit im Jahr.

Auch gibt es im Fünkchen e.V. die Möglichkeit, dass Kinder während ihrer Geburtstagswoche, einen Geburtstagskorb vom Kindergarten auszuleihen. In diesem Korb befinden sich passend zum aktuellen Anlass Bilderbücher, Geburtstagsspiele und viele Anregungen zum Ausprobieren und Nachlesen für die gesamte Familie. Das Ausleihen der Box ist für die Eltern kostenneutral.

Zu unserem Alltag gehören auch die Elterndienste. Dies bedeutet, dass viele organisatorische und handwerkliche Arbeiten auf viele Schultern der Eltern verteilt werden bzw. sind. Diese Dienste sind dann ehrenamtliche Positionen und werden eigenständig von den Eltern in eine Zeitberechnungsliste eingetragen. Allen Beteiligten ist es wichtig, dass jeder die Möglichkeit hat sich einzubringen und somit die Konzeption zu unterstützen und zu pflegen.

Um einen harmonischen, reibungslosen Tagesablauf sicherzustellen, werden die Eltern angehalten, auf Wünsche und Haus-Regeln des Fünkchens einzugehen (z.B. Absprachen, Abmeldung bei Urlaub, Krankheit bzw. Fernbleiben des Kindergartenbesuchs sowie die aktuellen Telefonnummern und Adresse immer wieder überprüfen und der Gruppenleitung unverzüglich weiter geben).

## KINDLICHE BEDÜRFNISSE UND UNSERE ANTWORTEN DARAUFG

Unsere pädagogischen Ziele sind die Entfaltung der Persönlichkeit durch Förderung bzw. Stärkung wichtiger Grundfähigkeiten, insbesondere:

- Das Kind wird grundsätzlich wertgeschätzt - so wie es ist. Ebenso wird dem Kind ein respektvoller Umgang, eine persönliche und liebevolle Umgangsform begegnen.
- Dem Kind wird Aufmerksamkeit und Zuwendung geschenkt, z.B. bei seinen Spielaktivitäten.
- Dem Kind werden viele Erfahrungsmöglichkeiten geboten,
- Das Kind wird positiv und ehrlich verstärkt, mit Lob, Anerkennung und Motivation
- Dem Kind wird durch die Kinderkonferenz ein Mitspracherecht gegeben.
- Das Kind wird in seinen Interessen und Fähigkeiten unterstützt z.B. in dem natürlichen Zugang zur Musik sowie zur Bewegung (z.B. durch den Naturtag, Psychomotorik und die tägliche Freispielzeit in der Natur).
- Dem Kind werden vielfältige Lernsituationen Kind gerecht und verständlich durch Rituale, Bilder und Wiederholungen angeboten.

### **Beziehungsfähigkeit, Rücksichtnahme, Empathie**

Die Kinder sollen lernen, sich ein Bild von ihren Motiven und Gefühlen zu machen und ihr Handeln zu verstehen. Das ist eine wichtige Grundlage, um auch Gefühle und Handlungen der anderen verstehen zu können. Sie sollen dabei unterstützt werden, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Dabei ist uns bei jedem Kind Folgendes wichtig:

- Situative Anlässe werden genutzt, um Sozialverhalten einzuüben und zu reflektieren.
- Dem Kind wird Gelegenheit gegeben, seine Kommunikationsfähigkeit zu trainieren.
- Das Kind kann bei gemeinsamen Aktivitäten in Zusammenarbeit und reflektivem Austausch seine Kooperationsfähigkeit ausbilden.

- Das Kind erlernt speziell durch das Vorbildmodell Konfliktlösetechniken (z.B. Ich-Botschaften).

## **Kreativität**

Kinder sind von sich aus kreativ. Sie sollen darin bestärkt werden, Neues zu entwickeln, sei es aus etwas schon Bestehendem, sei es rein aus Ideen. Dabei ist uns für jedes Kind Folgendes wichtig:

- Dem Kind wird Raum und Zeit gegeben, ohne Vorgaben der Erwachsenen etwas zu schaffen.
- Ideen des Kindes werden vom Erzieher aufgegriffen und versucht, in der Gruppe weiterzuentwickeln.
- Es werden aber auch Anregungen gegeben, die das Kind aufnehmen und aus denen es selbst etwas weiter entwickeln kann.
- Dem Kind wird durch ein vielfältiges Materialangebot ermöglicht, sich im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich kreativ zu entfalten.

## SAUBERKEITSERZIEHUNG

Die Kinder werden grundsätzlich nach Bedarf gewickelt und immer nach dem Mittagsschlaf. Das tägliche Ritual des Wickelns wird mit den Eltern individuell besprochen. Windeln und Wechselwäsche werden von den Eltern gestellt und regelmäßig aufgefüllt.

Insbesondere bekommt jedes Platz für die Windeln und Feuchttücher. Eine separate Wickelunterlage wird von der Einrichtung gestellt und regelmäßig ausgewechselt. Hierzu hat jedes Wickelkind eine eigene Schublade oder Kiste in denen die Dinge griffbereit gestellt werden und mit einem Foto vom Kind versehen wird. Insbesondere liegt es uns am Herzen, dass die Wickelsituation eine Wohlfühloase für das Kind wird. Daher wird darauf geachtet, dass der „intime“ Kontakt und die Atmosphäre gut abgestimmt sind und durch Fingerspiele oder bekannte Kinderlieder, die das Kind liebt, diese Stimmung zusätzlich unterstützen. Um auch hier eine Transparenz zu gewährleisten wird ein Protokoll über die Wickeltätigkeiten geführt, welches sich die Eltern beim Abholen am Nachmittag widmen können.

Bevor die Kinder in der Früh in die Stammgruppen ankommen, sollten die Hände mit Begleitung der Eltern gewaschen sein. Zudem achten wir darauf, dass vor dem Essen ebenso die Hände gewaschen werden. Dabei unterstützen wir die kleinen Kinder, während die größeren Kinder dies selbstständig bewältigen.

Auch der richtige Umgang mit der Zahnhygiene ist uns ein Anliegen. Daher wird nach dem Mittagessen mit den Kindern, die keinen Mittagschlaf benötigen, Zähne geputzt. Hierzu darf die Einrichtung eine Auszeichnung vom Zahnarztverband genießen und kooperiert mit dem Kariesprophylaxe-Programm der Stadt München, welches die Einrichtung mit Beratung, Zahnpflegematerial und Motivation unterstützt.

Der Beginn der Sauberkeitserziehung erfolgt individuell vom Kind ausgehend und in enger Absprache mit den Eltern. Sie sollten diesen Lern- und Reifungsprozess ihrerseits in geeigneter Weise unterstützen. Wichtig sind die



Kooperation zwischen Eltern und Fachkräften, sowie die Akzeptanz für genügend Zeit, Ruhe und Intimität.

Im Sinne der Sexualerziehung ist es für das pädagogische Fachpersonal unabdingbar, dem Kind mit hoher Akzeptanz und Empathie entgegenzukommen und den individuellen Bedürfnissen nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und Nähe nachzukommen. Auch der Schutz der Kinder vor Übergriffen, speziell im Krippenalter, haben die Fachkräfte Aufsicht und Sorge zu tragen.

Im Sinne der Geschlechtsidentität ist es wichtig, sich Zeit für Fragen der Kinder zu nehmen, diese nach Entwicklung und Verständnisfähigkeit zu beantworten und den Kindern auch entsprechende Medien zur Verfügung zu stellen. So sind in der Puppenecke sowohl Mädchen- als auch Jungenpuppen vertreten.

## ERMUTIGUNG UND SELBSTSTÄNDIGKEIT

### **Selbstständigkeit**

Die Kinder sollen lernen, grundlegende Alltagsverrichtungen zunehmend ohne fremde Hilfe durchzuführen. Sie sollen lernen, in eigener und sozialer Verantwortung zu handeln. Sie sollen lernen, ihre Bedürfnisse mitzuteilen und Konflikte angemessen auszutragen. Dabei ist uns für jedes Kind Folgendes wichtig:

- Dem Kind werden Mitsprache- und Wahlmöglichkeiten gegeben.
- Dem Kind werden Zuständigkeitsbereiche übertragen.
- Dem Kind wird Raum gegeben, eigene Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen - für sich und für andere zu reflektieren – Partizipation!
- Das Maß der Unterstützung und Hilfeleistung für das Kind wird laufend an seinen aktuellen Entwicklungsstand angepasst und gegebenenfalls angeboten.

## RAUMGESTALTUNG UND MATERIALAUSWAHL

Wir gehen der Auffassung nach, dass die Gestaltung der Räume wesentlichen Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder hat. Denn optimale Raumbedingungen unterstützen die individuelle Entfaltung der Kinder als auch die pädagogische Arbeit sinnvoll.

In den Räumen sollen die Kinder Anregungen zum Agieren, Forschen und Experimentieren bekommen. Der Raum gilt als „Dritter Erzieher“. Räume beeinflussen die Befindlichkeit der Kinder, die in ihnen leben. Sie beeinflussen die Kommunikation, die in ihnen stattfindet und gestalten Beziehungen mit. Auch beeinflussen sie das Arbeitsklima für unser Team und wirken somit auch unbewusst auf den Erziehungsstil aus.

Deshalb sind unsere Räume so gestaltet, dass sie einen hohen Aufforderungscharakter haben und den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Erfassen und Begreifen bieten. Unsere Räumlichkeiten weisen verschiedene Besonderheiten auf, wie etwa ein Podest, eine Gruppe, Höhlen oder Etagen, dies wirkt auf das Kind anregend und interessant. Deshalb sollen die Räume so funktional gestaltet sein, dass auch Platz für Verwirklichung der Ideen der Kinder gewährleistet ist.

Die Einrichtung unserer Räume entspricht den gesetzlichen Sicherheitsbestimmungen und ist kindgerecht. Wir versuchen durch gezieltes Einsetzen von Spielsachen, Farben und Lärmdämmungen den Kindern einen stressfreien, nicht reizüberfluteten Tagesablauf zu gewähren.

Die Sicherheit wird bei uns großgeschrieben. Wir achten darauf, unsere Spielwaren und Materialien sauber und ordentlich zu halten und lernen den Kindern einen sachgemäßen Umgang mit den Werkzeugen. Da sich die Kinder im Freispiel größtenteils im ganzen Haus verteilt aufhalten dürfen, ist dies, eine wichtige Voraussetzung dafür.

Uns ist wichtig, dass jedes Spielzeug und jedes Arbeitsmaterial seinen eigenen zugewiesenen Platz hat. Nur so können die Kinder Ordnung halten und auch

erlernen. Wie wichtig die vorbereitete Umgebung für die Handlung der Kinder ist, wird auch in der Montessori-Pädagogik beschrieben.

In jedem Gruppenraum findet man unterschiedliche Ecken und Nischen. Jeder Raum hat seinen eigenen Charakter und Schwerpunkt, welcher von den Kindern geprägt und gelenkt wird und somit auch zeitlich veränderbar ist. Das Arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz hilft uns dabei die Forderungen der Kinder wahrzunehmen und die Gestaltung der Räume danach auszulegen.

Einzelne Räume werden nun aufgezählt und die Bedeutung und Einrichtung der Räume erläutert:

### **Schlafräum**

Der Schlafräum dient den über Mittag schlafenden Kindern als Ruheoase. Jedes „Schlafkind“ hat seine eigene Matratze, welche von Fünkchen e.V. gestellt wird und sein eigenes Bettzeug sowie seinen zugewiesenen Platz im Raum, an dem es über die Mittagszeit schlafen soll. Die Betten der Kinder sollen als kuschelige „Neste“ hergerichtet werden, sodass sich die Kinder wohl fühlen.

Der Raum ist schalldämmend ausgestattet und kann komplett verdunkelt werden. Außerhalb der Schlafenszeiten kann der Raum auch für Mediationen genutzt werden.

### **Flur/ Eingangsbereich**

Im Flur befinden sich die Garderoben. Jedes Kind besitzt einen bestimmten Platz, welcher mit einem Bild, Foto und Namen gekennzeichnet ist. Somit weiß jedes Kind und jedes Elternteil wo die Kinder ihre Plätze haben. Auf jedem Platz sind Haken für die Jacken, Matschhosen sowie die Wechselkleidung und den Turnbeutel. Außerdem besitzt jedes Kind ein kleines Fach zum Aufbewahren kleiner Gegenstände. Die Gummistiefel werden auf einen speziell dafür vorgesehenen Ständer aufgestellt, was ein schnelles Trocknen und sauberen Umgang ermöglicht. Die Bilder, welche die Kinder an ihren Garderobenplätzen haben, finden sich auch in anderen Räumen, so wie im Waschräum oder beim Gummistiefelständer wieder, damit sie ihre Besitztümer wieder erkennen. Die Eltern werden hierbei aufgefordert, persönliche Kleidungsstücke und Schuhe der Kinder namentlich zu kennzeichnen.

Im Falle einer Nichtzuordnung von einzelnen Stücken befindet sich im Flur auch eine „Fundleine“, wo diese anpinnt werden.

## **Küche**

In der Küche können nicht nur Speisen zubereitet werden, sie dient auch der Aufbewahrung der Küchengeräte sowie der Lebensmittel. Die Besonderheit der Küche liegt darin, dass die Küche so groß ist, dass sich auch Tische und Stühle darin befinden, wo die Kinder sich zum Speisen begeben können.

Somit wird es den Kindergartenkindern der Gelben und Roten Gruppe ermöglicht, ihre Brotzeit sowie den Mittagstisch in der Küche einzunehmen. Dies trägt Positiv zur Sauberkeit in den Gruppen bei.

Uns ist wichtig, dass die Kinder von Geschirr aus Porzellan essen, damit sie die richtige Handhabung und die Wertschätzung des Geschirrs erlernen. Das gelegentliche Zerbrechen von Gläsern und Tellern gehört somit Alltag und wird von den Kindern selbst mit Hilfe von einer Betreuungsperson wieder aufgeräumt.

Es befindet sich auch in der Küche ein Erste-Hilfe-Kasten mit besonderer Ausstattung für Brandwunden und Feuerbekämpfung am Herd.

## **Personalraum**

Der Personalraum oder auch das Teamzimmer soll den Betreuungspersonen einen Rückzug ermöglichen. Hier können sie nicht nur ihre Pausen verbringen oder ihre Malzeiten ungestört zu sich nehmen, sondern auch mal entspannen, dazu soll eine gemütliche Ecke sowie die entsprechende Einrichtung beitragen. So etwa auch eine große Bücherei mit Fachbüchern, Zeitschriften und einem Computer mit Internetzugang.

Des Weiteren kann der Raum aber auch für aktive Zwecke wie etwa Elterngespräche, Teamgespräche, Sitzungen des Elternbeirats oder Einzelförderungen genutzt werden.

## **Außengelände/Garten**

Das Außengelände können die Kinder unter Aufsicht jederzeit und bei jeder Witterung benützen. Es ist ausgestattet mit einer Sandkiste, zwei Wippböcken, einem Spielholzblockhäuschen, einer Gruppenschaukel und einem Schuppen in

welchem die Kinder ihre Sandspielsachen und Fahrgeräte wie Roller und Bobby-Cars aufbewahren.

Witterungsbedingt werden auch immer wieder Angebote oder die Brotzeit im Garten durchgeführt, dafür wurden auch Kindertische und Bänke bereitgestellt.

Zusätzlich sollte man vielleicht auch das anliegende Spielplatz-Gelände des Bayerischen Rundfunks erwähnen, welches häufig von den Kindern benützt wird.

Die Bewegung an der frischen Luft und zu jeder Jahreszeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und trägt zur Gesundheit und Entwicklung der Kinder positiv bei.

## **IDENTITÄT UND GEMEINSCHAFT**

### **ALTERSMISCHUNG**

In unserer Kita gibt es neben einer Krippengruppe auch 2 Gruppen die nach dem Schwerpunkt der Altersmischung arbeiten. Dort werden ca. 20 Kinder im Alter von zweieinhalb Jahren bis zur Einschulung betreut. Die Altersmischung eröffnet vielfältige Lernmöglichkeiten/Lernerfahrungen und begünstigt soziales Lernen. Deswegen muss die pädagogische Arbeit entsprechend der unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstufen ausdifferenziert geplant und durchgeführt werden. So kann gewährleistet werden, dass die Individualität und das Interesse jedes einzelnen Kindes weiterhin im Vordergrund steht.

Die vielseitigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten der Heterogenität in altersgemischten Gruppen werden im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan hervorgehoben, speziell im sozialen Kontext. Kinder haben die Möglichkeit ihre Spielpartner entwicklungsentsprechend zu wählen und „... geraten dadurch weniger unter Konkurrenzdruck“ (Stmas & ifp, 2006, S. 129). So lernen Kinder auch vieles leichter von Kindern, als von Erwachsenen an denen ihnen womöglich die Entwicklungsschritte unüberwindbar scheinen.

Ältere Kinder können im Gegensatz dazu ihr Können und Wissen vertiefen und Sicherheit dabei gewinnen. So ist ganz klar, dass die Heterogenität im Bezug auf die Altersmischung mit viel Chancenpotenzial dargestellt wird. Die Risiken, dass jüngere Kinder zu wenig Ruhe finden oder ältere Kinder zu wenig Anregung erlangen, haben sich laut Aussagen im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan nicht bestätigt.

Die Bildungs- und Erziehungsziele von altersgemischten Gruppen lauten daher, seine eigenen Interessen und Bedürfnisse durchzusetzen und diese wenn nötig auch durch Annahme von Hilfe älterer Kinder zur erlangen. Aber auch selber Hilfe anzubieten und das Erkennen der Unterschiede, sowie der eventuell auch anderen Interessen und Bedürfnissen von kleineren Kindern ist von Bedeutung. Sich selbst als Vorbild begreifen und reflektieren und somit auch die Konfliktfähigkeit mit unterschiedlichen Altersstufen zu bilden ist grundsätzlich.

Die Kinder haben durch die unterschiedlichen Altersgruppen die Möglichkeit, verstärkt soziale Fähigkeiten wie z. B. gegenseitige Rücksichtnahme,

Hilfsbereitschaft und Konfliktfähigkeit, zu entwickeln. Vor allem die jüngeren Kinder nehmen sich die Älteren als Vorbild und lernen so von- und miteinander. Sie werden zum Beobachten und Nachahmen animiert und können sich so in vielen Entwicklungsbereichen weiterentwickeln. Ältere Kinder wiederum übernehmen oft die Rolle von "Miterziehern" in Form der Vorbildfunktion. Ihnen werden Aufgaben im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten und Fähigkeiten übertragen in denen sie so Anerkennung und Stolz erfahren. Sie merken, dass sie eine Vorbildfunktion für die Kleinen einnehmen und können lernen, mit dieser, verantwortungsvoll umzugehen. Dennoch ist es ebenso wichtig, dass die Kinder von dieser "Verantwortung" auch Abstand gewinnen können und in ihrem eigenen, ungestörten Spiel ihren Interessen nachgehen.

Durch den langen Zeitraum in denen die Kinder bei uns betreut werden, entsteht eine enge Bindung und Beziehung sowohl zu den ErzieherInnen als auch zu den anderen Gruppenmitgliedern. Somit bleibt das Gefühl der Geborgenheit über Jahre hinweg erhalten. Wir können gezielt auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes eingehen, da wir sie seit der Krippenzeit in ihrer Individualität kennengelernt und begleitet haben.

Die Kinder in der Gruppe stehen auf unterschiedlichen Entwicklungsstufen, somit lernen Kleine und Große voneinander: Kleinere Kinder profitieren von den Größeren, da sie durch Beobachtung und Nachahmung lernen. Größere Kinder üben verantwortliches Verhalten gegenüber den Kleinen, indem sie altersgerechte Aufgaben übertragen bekommen und mit den Kleineren entsprechend ihres Entwicklungsstandes spielen können. Um das soziale Lernen zu unterstützen, können zum Beispiel Patenschaften zwischen älteren und jüngeren Kindern entstehen.



## GRUPPENÜBERGREIFENDE ARBEIT

Gruppenübergreifendes Arbeiten bedeutet, dass die Kinder für mehrere Stunden am Nachmittag oder Vormittag die Möglichkeit haben, fast alle Räume der Einrichtung nach ihren Interessen zu nutzen. Die verbleibende Zeit verbringen sie in ihrer Gruppengemeinschaft, in ihren Gruppenräumen oder draußen an der frischen Luft.

Zu dieser Zeit finden altersgemischte Aktionen und Angebote oder auch Projekte statt, die das Pädagogische Personal nach den Interessen der Kinder und nach Absprache des gesamten Teams vorbereitet. So können sich die einzelnen in der Einrichtung frei bewegen und verschiedene Räume wahrnehmen, um sich auch bedürfnisorientiert zu beschäftigen. Sie sollen ihre individuellen Bedürfnisse ausleben können, ohne andere Kinder in ihren Bedürfnissen einzuschränken. Dies wirkt sich positiv auf die Kinder, Eltern und das Team aus. Das Team hat so die Möglichkeit, durch verschiedene Konstellationen die gegebenen Fähigkeiten und Fertigkeiten konstruktiv zu ergänzen. Dadurch können auch Freundschaften und Kontakte außerhalb der Gruppe geknüpft werden. Des Weiteren haben die Kinder so die Möglichkeit, sich ihre Bezugsperson aus dem gesamten Team auszuwählen.

## KINDERRECHTE

Kinder haben Rechte. Diese sind im Grundgesetz, im Bürgerlichen Gesetzbuch und im Kinder- und Jugendschutzgesetz festgelegt. Die Ausführlichste ist jedoch die UN-Kinderrechtskonvention. Sie garantiert jedem Kind der Welt Schutz, Förderung und Beteiligung. 193 Staaten haben die Konvention ratifiziert, darunter auch Deutschland. Sie beinhaltet 54 Artikel in denen die Rechte der Kinder verankert sind. Es werden wesentliche Standards zum Schutz von Kindern festgelegt. Zu den elementaren Grundsätze der Konvention zählen: Das Recht auf Überleben, das Recht auf Entwicklung und Bildung, die Nichtdiskriminierung und die Wahrung der Interessen der Kinder und deren gesellschaftlicher Beteiligung.

Deswegen sehen wir es als Aufgabe, den Kindern positive Rahmenbedingungen für ihre Entwicklung zu schaffen. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit gesehen und in seiner Einzigartigkeit bejaht. Wir begleiten und fördern das Kind in seiner Gesamtentwicklung und bieten eine liebevolle und anregungsreiche Umgebung, damit sie ihre Vorlieben, Neigungen und Fähigkeiten entfalten können. Durch Beobachtungen versuchen wir, die Bedürfnisse und Interessen der Kinder aufzunehmen und in unsere pädagogische Arbeit einzubeziehen. In der Interaktion erfahren wir mehr über die Befindlichkeit und das Wohlergehen des einzelnen Kindes. So kann das pädagogische Fachpersonal individuell auf jedes Kind reagieren und es bei Problemen unterstützen.

Die Beteiligung der Kinder in Entscheidungsprozessen im täglichen Ablauf ist daher grundlegend für eine rechtsbewusste, demokratische Erziehung. Das Wohl des Kindes sollte dabei im Vordergrund stehen. Im Idealfall sind die Kinderrechte auch im Leitbild des Konzepts verankert und werden so für alle sichtbar, dass dies eine Einrichtung ist, welche Kinder bei der Ausübung ihrer Rechte unterstützen will.

Um Kindern Erfahrungen einer demokratischen Alltagskultur zu ermöglichen, brauchen Erzieherinnen und Erzieher Unterstützung auf verschiedenen Ebenen. Sie brauchen Wissen – zum einen über die Lernbereitschaft und Potenziale der Kinder und zum anderen über eigene Kompetenzen, wie man Bildungsprozesse vorantreiben kann

- Sie brauchen die Kompetenz, Kinder teilhaben zu lassen, sie wahrzunehmen, Kindergespräche zu führen und moderieren, dass diese auch dialogisch sind
- Sie brauchen eine innere Haltung zum Kind, welche diese Ansichten vertritt. Dies braucht wiederum Zeit, Raum und Ort sich vor- und nachzubereiten und auch fachlich auszutauschen.
- Sie brauchen eine Feinfühligkeit sowie die Fähigkeit für einen respektvollen und partizipativen Umgang miteinander, um für eine Kultur der wechselseitigen Anerkennung zu sorgen.

Der schwedische Kinderrechtsexperte Thomas Hammarberg erklärt, dass die Konvention kein als trockenes Dokument mit Verhaltensregel sei. „Sie hat eine Vision. Sie drückt die Grundwerte im Umgang mit Kindern ihrem Schutz und ihrer gesellschaftlichen Beteiligung aus.“ (Kinderrechte, 2008 von Claudia Kittel, Seite 141)

## GENDER

Jungen und Mädchen unterscheiden sich von Geburt an in ihrer biologischen Geschlechtszugehörigkeit. Sie bilden ihre sozial-kulturelle Geschlechtsidentität, indem sie Vorstellungen davon entwickeln, was ein Junge oder ein Mädchen, ein Mann oder eine Frau in dieser Gesellschaft ist. Wie dies geschieht, ist in hohem Maße abhängig von gesellschaftlichen Erwartungen und von den gelebten Geschlechterrollen der Erwachsenen.

Der Gender-Ansatz setzt sich mit diesen Geschlechterrollen und der damit verbundenen jeweiligen Identität, die jedes Kind individuell einnimmt, auseinander. Im sozialen Kontext zeigt sich das Kind gemäß dem Genderverständnis, wie es als Junge oder Mädchen wahrgenommen werden will und von der Gesellschaft akzeptiert wird. Damit wird durch Gender primär eine veränderte gesellschaftliche Geschlechtszuschreibung erreicht. Wichtige Prinzipien sind hier die Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit beider Geschlechter.

### **Zielsetzung:**

- Geschärfter Blick auf die Lebenswelten von Jungen und Mädchen unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Familienformen und Kulturen;
- Gleicher Zugang und gleiche Teilhabe an allen Lerninhalten und Lernräumen für beide Geschlechter;
- Zeitlich und qualitativ gleichwertige Zuwendung und Aufmerksamkeit der ErzieherInnen;
- Mädchen und Jungen werden zugleich als Mitglieder ihrer Geschlechtergruppe als auch als Individuen gesehen;
- Gruppenprozesse in homogenen und in heterogenen Spiel- und Lerngruppen beobachten und analysieren;
- Diskriminierung und Ausgrenzung bei Überschreitung von Geschlechternormen entgegenwirken.

In unserer Kita bietet sich dem Kind die Möglichkeit an, sich mit seiner eigenen Geschlechterrolle auseinanderzusetzen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ohne Hemmungen ihre eigene Identität ausleben können, um sich weiterzuentwickeln und an Selbstvertrauen zu gewinnen. In der Interaktion mit den anderen Gruppenmitgliedern können sie ihre eigene Rolle besser

definieren. Durch die Akzeptanz, die sie erfahren, entwickeln die Kinder ein positives Selbstbild und können so ihre eigenen Wertvorstellungen ausbilden. Durch die freie Auswahl des Spielmaterials können die Kinder ohne Einschränkungen ihrem Interesse nachkommen. In der Puppenecke können die Kinder durch verschiedene Verkleidungsutensilien in eine andere Rolle schlüpfen oder beim Vater-Mutter-Kind-Spiel erlebte Geschlechterrollen der Erwachsenen reflektieren. Dies fördert die Empathie des Kindes und hilft enorm bei der Entwicklung der eigenen Identität. Angeboten, Projekte und Ausflüge werden unabhängig vom Geschlecht für jedes Kind geplant und angeboten. In den Vordergrund stellen wir dabei die Interessen der Kinder und versuchen sie, je nach Alter und Entwicklungsstand in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen.

## DEMOKRATIE UND PARTIZIPATION

Demokratie hat im Sinne der Partizipation, in welcher sich Kinder beteiligen, eine Schlüsselfunktion zur Bildungsqualität und wird als Kernelement gesehen. Kinder haben das Recht, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, sich an sie selbst betreffenden Entscheidungen zu beteiligen. Dabei geht es vorrangig nicht darum, den Kindern sich selbst zu überlassen, sondern ihr Interesse an einer Beteiligung als Betroffene und „Experten in eigener Sache“ zu wecken. Abgesehen von der hohen sprachlichen Förderung zielt es bewusst auf demokratisches Verhalten ab, welches in unserer heutigen Gesellschaft einen hohen Stellenwert hat. Auch im Sinne der Identifikation trägt die Partizipation einen bedeutenden Teil dazu bei. (vgl. Stmas & ifp, 2006, S. 401ff)

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. In Bildungseinrichtungen sind alle Personen Partner: die Kinder, Eltern, Pädagogen, Träger und weitere Beteiligte. Partnerschaft gründet auf Gegenseitigkeit, Gleichberechtigung und Wertschätzung. (vgl. BEP S. 34)

Durch das Demokratieprinzip sollen den Kindern ihre Rolle in der Gesellschaft deutlich gemacht werden. Wenn die Kinder bei Entscheidungsprozessen mitwirken, erhalten sie die Chance sich in einer vielfach fremdbestimmten Umwelt eigene Lebensbereiche zu schaffen, für die sie Verantwortung übernehmen können/dürfen. Beteiligung lässt sie Mitbestimmung und Mitverantwortung lernen. Mitreden, Mitmachen, Mitbestimmen sind Stufen eines demokratischen Prozesses. Kinder, die sich selbst als aktiv gestaltend erfahren, werden sich auch als Erwachsene eher an der Gestaltung des Gemeinwesens beteiligen.

Auch im Sinne des Beschwerdemanagements ist es wichtig, auch Kindern die Möglichkeit und den Rahmen für Änderungs- und Verbesserungswünsche zu geben, und diese ernsthaft wahrzunehmen. Zudem haben Kinder das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. (vgl. BEP S. 401) Kinder müssen die Möglichkeit haben, ihre Interessen, Wünsche und Probleme zu äußern. Die Aufgabe von uns Erwachsenen besteht anschließend darin, zu reagieren und die Kinder in den einzelnen Handlungsschritten mit einzubinden bzw. soweit es die Entwicklung erlaubt, zu begleiten.

Darüber hinaus bietet die Beteiligung von Kindern im Alltag zahlreiche Möglichkeiten, sich im sozialen Bereich weiterzuentwickeln und fördert die Kommunikation aller Mitwirkenden. Basis dafür ist der gegenseitige Respekt und ein daraus resultierender Umgang miteinander. Die Kinder nehmen sich als Teil der Gruppe wahr, lernen rücksichtsvoll miteinander umzugehen und gestalten eine ermutigende Lernatmosphäre mit.

Beteiligung macht Sinn, weil ...

- die Kinder unmittelbar demokratische Erfahrungen machen können;
- die Kinder die Auswirkungen ihres Engagements sehen, nachvollziehen und sich damit identifizieren können;
- als Expertinnen in eigenen Sachen ernst genommen werden;
- die Kinder selber am besten wissen, was sie brauchen;
- sie zum Dialog der Generationen anstiften;
- es ein Recht der Kinder ist.

Um weiter dieses Recht auch bei uns im Kindergarten gelten zu machen, findet einmal wöchentlich für die 3- bis 6-jährigen eine Kinderkonferenz statt. In dieser werden aktuelle Themen besprochen, die Interessen der Kinder aufgegriffen und Dienste der Kinder verteilt. Jedes Kind kann sich aktiv einbringen und bekommt Zeit, sich über eigene wichtige Themen zu äußern. Wichtige Abläufe im Tagesablauf werden mit den Kindern reflektiert und wenn nötig umgestaltet. Durch regelmäßige Kinderbefragungen können wir zusätzlich ein Bild davon bekommen, ob die Kinder sich in unserer Einrichtung wohlfühlen.

Da vor allem die jüngeren Kinder noch nicht in der Lage sind, sich sprachlich mitzuteilen, liegt es an uns, ihre Bedürfnisse zu erkennen und dementsprechend zu handeln. Durch genaue Beobachtungen können wir die Interessen und Themen, die gerade für die Kleinen wichtig sind, aufnehmen und in unsere pädagogische Arbeit einbeziehen. Durch vielseitige Forschungsergebnisse, wissen wir, was in dieser Altersgruppe für wichtige Entwicklungsprozesse anstehen (z. B. vom Greifen zum Be-Greifen, Sauberkeitsentwicklung, Selbstständigkeit usw.) und bieten den Kindern Raum und Zeit, um sich damit auseinanderzusetzen.

## INTERKULTURALITÄT

Heterogenität im Sinne der stetig wachsenden Multikultur und mehrsprachigen Gesellschaft erfordert „interkulturelle Bildung und Erziehung (und) hat mittlerweile den Status einer sozial erwünschten Zielvorstellung“ (Stmas & ifp, 2006, S. 143). Sie ist nicht nur für ein friedvolles Zusammenleben verantwortlich sondern eröffnet auch individuelle Lebens- und Berufschancen. Dabei betrifft dies nicht nur die Kinder. Erwachsene selbst sind von der Entwicklungsaufgabe betroffen, haben jedoch die Rolle des Vorbildes für Kinder. So sind deren Wertvorstellungen, Erwartungen aber auch Gefühle und alltägliche Handlungen prägend für das Verhaltensmuster der Heranwachsenden.

Bildungs- und Erziehungsziel ist es Offenheit und Neugierde für „das Andere“ zu entdecken, Gemeinsamkeiten und Unterschiede freudvoll zu erkunden und dabei Wertschätzung und Offenheit entgegenzubringen. Dies betrifft sowohl die Kultur und Lebensform als auch die Sprache. Dabei soll sich auch die „Fremdheitskompetenz“ entwickeln, welche von der Akzeptanz Anderen gegenüber geprägt ist.

Durch mehrsprachige Begrüßungen, Lieder, Fingerspiele, Bilderbuchangeboten und die Kooperation mit Eltern soll es der Kindertagesbetreuung gelingen, Raum und somit Erziehung und Bildung für die interkulturelle Entwicklung zu schaffen. Dabei ist eine aufgeschlossene Grundhaltung, eine vorurteilsbewusste Pädagogik und wie schon bei der Altersmischung sowie der geschlechtssensiblen Erziehung grundlegend.

Im Fünkchen werden so zum Beispiel Kinder gerne in ihrer eigenen Muttersprache begrüßt oder verabschiedet. Passend zu den Jahresthemen werden die Eltern gebeten, ländertypische Sitten und Gebräuche dem Kindergarten näher zu bringen und alle Kinder an den unterschiedlichen Nationalitäten teilhaben zu lassen. So kann es immer wieder zu Projekthemen kommen, wo Länder im Mittelpunkt stehen und die Kinder viel über das jeweilige Land wie Sprache, Nahrung, Alltag und vor allem das Aussehen der Menschen und der Umgebung dort kennenlernen.





## INTEGRATION UND INKLUSION

Wir befinden uns heute einer Zeit, in welcher die Teilhabe aller Menschen an einer sozialen Gesellschaft erwünscht ist. Geprägt ist dieser Gedanke von der Inklusion. Oft verwechselt oder ähnlich gleich gesetzt mit der Integration, ist die Inklusion ein Modell, welches jeden Menschen, ohne Rücksicht auf Behinderung, Herkunft, Milieu und Ethnie berechtigt, mit gleichen Rechten Teil einer Gemeinschaft sein zu dürfen. Dies ist keine Modeerscheinung, sondern begleitet uns schon viele Jahre, speziell im sozialen Bereich.

Das aktuelle Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz beruht auf die vorangegangenen Gesetzesversuche auf Rücksichtnahme und Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen. In Art. 10 wird beschrieben, dass „... jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten ...“ (vgl. BayKiBiG Art. 10) geboten werden sollen. Dies beruht auf dem Inklusionsgedanken, jedes Kind als Individuum zu sehen und es auch entsprechend zu fördern.

Das Fachpersonal der Kindertagesstätte Fünkchen e.V. ist täglich mit Kindern mit unterschiedlichsten Bedürfnissen konfrontiert. Dabei geht es heute nicht mehr, um die „Aussortierung“, ob der „Norm“ entsprechend entwickelt oder eine Eingliederung in eine „Spezialanstalt“ als sinnvoll erscheint. Mit der Einführung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes 2006 und dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz wurden Grundlagen geschaffen, jedes einzelne Kind als Individuum zu sehen, deren Bedürfnisse entsprechend zu fördern sowie die Bildung des Individuums zu unterstützen. Denn jedes Kind hat ein Recht auf Bildung.

Die Anwendung der Dokumentation über Portfolio sowie die Führung sogenannter Kinderakten mit Beobachtungsinstrumenten wie etwa die Beller Tabelle sollen helfen, jedes Kind als Individuum und es in seinem jeweiligen Entwicklungsstand wahrzunehmen.

Momentan sind in der Kindertagesstätte aufgrund mangelnder Nachfrage keine ausgeschriebenen Integrationsplätze vergeben.



## **GESUNDHEIT UND ERNÄHRUNG**

### **NATUR UND UMWELTPÄDAGOGIK**

Dieser Schwerpunkt berührt viele Lebensbereiche der Kinder. Es werden nicht nur Begegnungen mit der Umwelt gemacht, sondern auch die Gesundheit sowie das Freizeit- und Konsumverhalten beeinflusst. Auch die Werthaltung wird positiv geprägt, was gerade aufgrund der heutigen globalen ökologischen Veränderung an Bedeutung gewinnt.

Im Zusammenhang mit der Natur steht die Bewegung. Sie gehört zu den grundlegenden Ausdrucksformen der Kinder. Sie erfreuen sich an Bewegung und gehen ihrem natürlichen Drang nach.

Über Bewegung erwirbt das Kind Wissen über seine Umgebung, „begreift“ sie und kann auf sie einwirken. Das Kind lernt über Bewegung seinen Körper, sich selbst kennen und darüber hinaus mit anderen Personen zu kommunizieren.

Die Bewegungserziehung allgemein beruht auf mehreren Aspekten: Einerseits gibt es offene Bewegungsangebote wie zum Beispiel die Benutzung des Bewegungsraumes oder Freispiel im Garten, andererseits gibt es spezifische Angebote wie Psychomotorik, Tanz oder Rhythmik.

Ziel dieses Schwerpunktes ist es, die Umwelt mit allen Sinnen ganzheitlich zu erfahren, und sie als wertvoll wahrzunehmen. Das Kind soll Einblick in das ökologische System bekommen, Erfahrungen mit der Artenvielfalt von Flora und Fauna erlangen als auch Eigeninitiative sowie Verantwortung für sein eigenes Handeln erlernen. Die Natur als Quelle von Freude und Entspannung zu erleben, steht dabei im Vordergrund.

Klar ist, wer seine Natur und Umwelt um sich schützen und lieben soll, der muss diese erst erfahren und kennen lernen. Dies ist unser großes Ziel im Fünkchen.

Kinder sollen Erfahrungen mit der Natur und ihrer Umwelt machen, sie kennenlernen und erleben, in allen Facetten und Varianten und sie dadurch auch wertschätzen, respektieren und schützen lernen.

Durch tägliches Erfahren der Natur, egal bei welchem Wetter, lernen Kinder nicht nur die Mächte des Wetters kennen, sondern stärken auch ihr Immunsystem sowie ihre Beweglichkeit.

Einmal in der Woche gehen die Krippenkinder in ihren Stammgruppen um 9.00 Uhr zum Waldgrundstück des Englischen Gartens. Dort ist es den Kindern möglich, die Natur aus eigener Initiative zu erkunden oder Aufgabenstellungen zu erforschen. Zu Mittag gehen die Kinder wieder zurück in den Kindergarten, um die Regelmäßigkeit des Tagesablaufes von Mittagessen und Schlafen zu bewahren.

Auch die älteren Kinder machen regelmäßig, und vor allem während der mittäglichen Ruhezeit kurze Ausflüge in die Natur.

Ziel des Waldtages ist es, dass das Kind

- Entspannung und Anspannung in der Natur erfahren kann;
- zu neuartigen Kunstwerken angeregt wird und somit seine plastische Vorstellungskraft gefördert wird;
- Interessantes und Schönes aus der Natur entdeckt (kreatives Gestalten, zum Hantieren, Sammeln, Vergleichen, Zuordnen);
- alle seine Sinne einsetzen kann;
- zum Beobachten der Vorgänge der Natur spontan sowie systematisch angeregt wird;
- Abhängigkeiten und Zusammenhänge herauszufinden lernt (z. B. mit welchen Materialien bauen Vögel ihre Nester?);
- Fürsorge und Achtsamkeit üben kann;
- sozial gefördert wird, indem es erkennt, dass es in der Gruppe auf andere angewiesen ist.

Im Sinne der Prävention zur Gesundheitsgefährdung sind tägliche und unterschiedliche Bewegungsangebote, egal ob draußen oder drinnen, Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung des Kindes.

Neben der Aktivität gehören auch die Ruhephasen und Entspannung zu einem wichtigen Aspekt von gesundheitlicher Förderung. Speziell durch die Gestaltung der Räume, in welcher Kinder dauernd die Möglichkeit des Rückzugs haben sollten, wird das pädagogische Fachpersonal angehalten, auch im Gruppengeschehen darauf zu achten, nach einem ausreichenden Bewegungsangebot auch Raum und Zeit für Entspannung und Ruhe ein zu räumen.

Für das pädagogische Personal stellt dies eine besondere Herausforderung dar. Es sollte sich nicht nur das Fachwissen über die Umwelt aneignen, um den Kindern die so wichtigen Warum-Fragen zu beantworten, sondern sollte den Lernprozess auch immer wieder genau reflektieren. Dazu gehören auch das Dokumentieren mit Fotos sowie das spätere Aushängen von schriftlichen Berichten.

## ERNÄHRUNG UND TISCHKULTUR

Das Mittagessen wird von einem Cateringservice geliefert, dessen Ernährungskonzept den Bedarf der nötigen Nährstoffe für Wachstum, Entwicklung und Gesundheit von Kindern deckt. Außerdem wird ein hoher Anteil der Speisen, mit Bio-Produkten zu bereitet. Der Cateringservice geht mit der Qualitätssicherung sehr bedacht um. Das HACCP-System (Hazard Analysis Critical Control Point System) gibt uns Verbrauchern die Sicherheit, dass die Lebensmittel zu keiner Gefahr für Kinder werden (z. B. Salmonellen). Das Siegel unterliegt ständiger Überwachung von staatlich geprüften Lebensmittelchemikern, internen Kontrollorganen und der Prüfung der DEKRA. Da wir eine Kindertagesstätte sind, haben wir speziell darauf geachtet, dass sich unser Menüplan für Kleinkinder ab dem 12 Monat eignet.

Die Vorbereitung und Organisation unseres Frühstückes und der Brotzeit am Nachmittag obliegt dem Kindergartenteam. Die Speisen werden frisch geschnitten und kindgerecht präsentiert. Auch hier wird viel Wert auf biologische Lebensmittel gelegt.

Das Trinken in der Tageseinrichtung, richtet sich nach den Wetterbedingungen bzw. nach den Jahreszeiten. Eine Tasse Tee im Winter wärmt die Kinder und bringt den Kreislauf am frühen Morgen gut in Schwung. An wärmeren Tagen bieten wir den Kindern auf Zimmertemperatur gewärmtes Wasser an.

Auch die Ansätze der Makrobiotischen Ernährung werden in unserem Menü-Wochenplan berücksichtigt. Diese Kost besteht hauptsächlich aus Vollgetreide, Gemüse und Hülsenfrüchte. Davon profitieren besonders Allergiker-Kinder. Außerdem schenkt die Makrobiotik den Kindern viel Energie, geistige Frische und ein verfeinertes Körperbewusstsein.

Rund ums Essen

Wichtig sind für uns auch die Regeln und Rituale rund ums Essen:

- Vor und nach jeder Mahlzeit waschen sich die Kinder ihre Hände.
- Es wird immer ein Tischspruch aufgesagt.
- Um den Geschmacksinn der Kinder zu fördern, dürfen sie die angebotenen Speisen ausprobieren.
- Das Kind bestimmt, wann es statt ist.
- Nach dem Essen räumt jedes Kind selber sein Gedeck auf.

- Die Kindergartenkinder putzen sich nach dem Mittagessen die Zähne.
- Wie bereits ausführlich beschrieben, nehmen wir auch am Kariesprophylaxe-Programm für gesunde Zähne der Stadt München teil.



## VON DER BEWEGUNG ZUR BEGEGNUNG

### FORMEN DES LERNENS – WAS HÄNSCHEN NICHT LERNT...

Immer mehr weiß man über die Funktion unseres Gehirnes und deren Fähigkeiten. Auch was fördernd und hemmend wirkt. All diese neuen Erkenntnisse und Forschungsergebnisse wollen wir in unserer Arbeit mit Kindern berücksichtigen und dementsprechend anpassen.

So weiß man zum Beispiel durch Leeper und Green (Studie 1975: Turning Play into Work“), dass Belohnungen für Kinder zwar positiv wirken können, in übermäßigen Gebrauch kann es jedoch auch negative Auswirkungen auf die interne Motivation haben. Kinder können auch „verlernen“ aus eigener Motivation heraus Dinge zu erforschen und Aufgaben zu bewältigen.

Auch ist bekannt, dass das Arousalniveau von Kindern, als aber auch von Erwachsenen, am größten ist, wenn sich diese in einem gesunden, ausgeschlafenen und vor allem in einer sicheren Umgebung wissend befinden. Angst und Anstieg bzw. Übernahme von Emotionen hemmt das Aktivierungsniveau und lässt Kinder in eine Passivität fallen. Dieses Wissen ist besonders im Sinne der Bindung und speziell dem Verlauf der Eingewöhnung von großer Wichtigkeit.

Zusammengefasst verläuft das frühe Lernen nach Lefrancoise (2008) nach drei Kriterien:

- 1.) Lernen durch Beobachtung und Nachahmen,
- 2.) Lernen durch Assoziationen und
- 3.) Lernen durch Erfolg.

Dabei „passiert“ das Lernen nicht isoliert, sondern in stets in einen sozialen Kontext eingebunden, was wiederum das bereits erwähnte Arousalniveau beeinflusst. Eine für das Kind ansprechende Raumgestaltung, eine sichere Bindung zur pädagogischen Personal sowie das Erleben der Gemeinschaft in

der Gruppe tragen so positiv zur Entwicklung und dem Lernerfolg der Kinder im Kindergarten Fünkchen bei.

Ko-Konstruktion und Scaffolding sind Methoden, welche dem Kind helfen sollen, positiv auf die Zone der nächsten Entwicklung zu gelangen. Durch schrittweise erlebte Erfolgserlebnisse und bewältigbare Herausforderungen soll es dem pädagogischen Fachpersonal gelingen, Kinder entwicklungsentsprechend und individuell zu fördern. Gerade die Beller-Tabelle bietet hier ein überschaubares und geeignetes Instrument der Beobachtung Dokumentation dar.

Die gelebte Alltagskultur (gerade im Hinblick zur Nachahmung) sowie das Spiel an sich, in welchem das Kind sein Erlebtes verarbeiten kann, tragen dabei eine besondere Bedeutung. Durch gemeinsame Aktivitäten mit kompetenteren Kindern, was im Sinne der Altersmischung gut möglich ist, oder Erwachsenen lernen Kinder, im Dialog mit anderen kulturspezifisch zu denken und zu handeln.

## DAS KINDLICHE SPIEL

In der Freispielzeit ist es den Kindern selbst überlassen, was sie wo mit wem wie lange spielen möchten. Wobei darauf geachtet werden soll, dass die Einmischung des pädagogischen Personals möglichst gering ist, da auch durch Langeweile Kreativität gefördert werden kann.

Das Kind setzt in seinem „freien Spiel“ auf seine Art und Weise um, was ihm einfällt, was ihm Eindruck macht oder auch was ihm missfällt. Im Spiel wird das Kind aktiv und setzt somit all seine Fähigkeiten ein. Es muss sich konzentrieren, handelt unbeobachtet, entdeckt Zusammenhänge und erlebt das Miteinander, wodurch es emotional und sozial gefördert wird.

Um den Bedürfnissen der Kinder auch gerecht zu werden, gibt es in jedem Gruppenraum verschiedene Spielbereiche, in welchen die jeweiligen Kompetenzen des Kindes besonders gefördert werden. Es gibt

- die Verkleidungs- und Puppenecke, in der das Kind sich in Rollenspiele vertiefen und Alltagssituationen nachspielen kann.
- die Bücherecke, in der das Kind ein Buch betrachten kann, sich informiert, sich in eine Geschichte oder ein Bild vertieft oder auch einfach nur entspannt. Die Bücher- oder Kuschecke soll gemütlich gestaltet sein, und den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit gewähren. Mittels Kissen und Decken kann eine gemütliche Atmosphäre geschaffen werden. Ausgewählte Bücher in einem Bücherregal stehen den Kindern zur Betrachtung zur Verfügung. Die Kinder sollen einen sachgemäßen Umgang mit den Büchern erlernen. Von Vorteil ist es, wenn die Bücherecke nicht unweit von der Kreativecke entfernt ist. So können die Kinder Schriftzeichen oder Bilder abmalen.

Die Förderung der Sprache mittels Bücherecke oder Schriftwerkstätten ist unerlässlich für die Vorbereitung auf die Schule. Die Förderung von Äußern von Wünschen, Erlebnissen, Gedanken, Zielen und Meinungen ist wichtig für die Sprachkompetenz der Kinder.

- den Mal- und Basteltisch, an welchem es einerseits seiner Kreativität freien Lauf lassen kann, andererseits aber auch konzentriert seine Feinmotorik schult und den Umgang mit verschiedensten Materialien

erlernt. Der Tisch hat einen festen Platz im Raum. Dem Kind stehen jederzeit Stifte, Blätter und andere Materialien zur Verfügung.

- die Bauecke, in welcher das Kind mit Konstruktionsspielen seiner Kreativität, Phantasie und Umsetzungsfähigkeit freien Lauf lassen kann.
- Des Weiteren stehen dem Kind noch zahlreiche didaktische Spiele zur Verfügung.

### **Freiwillige Angebote in der Freispielzeit**

Neben der Freispielzeit finden zusätzlich von Seiten des pädagogischen Personals geplante, für die Kinder freiwillige, Angebote statt.

Dazu können gehören: Bildnerisches Gestalten, Maltechniken, Bilderbuchbetrachtung, Lieder lernen, Projekte erarbeiten

## VOM GREIFEN ZUM BE-GREIFEN

Das pädagogische Fachpersonal weiß über die Wichtigkeit der Sinneserfahrungen und ermöglicht basierend darauf den Kindern vielfältige Erfahrungs- und Explorationsfähigkeiten.

Wie Sally Goddard Blythe formuliert: „So betrachtet ist Bewegung der Herzschlag des Lebens.“

Durch vielfältige Sinneseindrücke, stetig eingebaut im Tagesablauf, sollen den Kindern Wahrnehmungsmöglichkeiten und somit Verbesserung und Förderung der Kognition ermöglicht werden.

Wie im Punkt „Psychomotorik und Raumgestaltung“ schon erläutert, werden den Kindern hierzu unterschiedlichste Materialerfahrungen angeboten, um sich, wie Maria Montessorie schon beschreibt, den Schlüssel zur Welt anzueignen. Denn über die Wahrnehmung mit den Sinnen geht der begrifflichen Wahrnehmung weit voraus.

Babies kommen mit überlebenswichtigen Reflexen auf die Welt, welche mit der Zeit von übergeordneten und höher entwickelten Nervenstrukturen abgelöst werden. Hierzu brauchen vor allem kleine Kinder viele Anregungen und Möglichkeiten sich zu spüren und die „Dinge des Alltäglichen Lebens“, wie Montessorie diese nennt, explorativ untersuchen zu können.

So werden im Fünkchen zum Beispiel Brotzeiten hin und wieder mit Kindern gemeinsam zubereitet. Das Wissen über die eigene Ernährung ist wichtig. Doch häufig fehlt die Zeit sich mit den „Früchten der Erde“ auseinander zu setzen. Durch das Zubereiten von frischen Obst und Gemüsekombinationen sollen den Kindern zum Beispiel sinnhafte Erlebnisse ermöglicht werden.

Über die Förderung der Wahrnehmung soll auch die Kognition entwickelt werden, welche die Interpretation und das Verstehen der wahrnehmenden Informationen ermöglicht.

## PSYCHOMOTORIK

Das Konzept der Psychomotorik kann als ganzheitliche Entwicklungsförderung im Sinne der Bewegungsförderung verstanden werden. Wie der Name schon erahnen lässt, geht es um die Verbindung von „Psyche“ und „Motorik“. Denn diese beiden Elemente sind vom Dasein an miteinander verbunden und wirken gegenseitig auf sich. So nimmt die Entwicklung der Bewegungsfreiheit auch Einfluss auf die Persönlichkeit des Menschen. Schon Babies empfinden ihre Umgebung und nehmen diese wahr als auch regieren mit Wohlgefühl oder Unbehagen darauf. Deshalb ist wichtig zu verstehen, dass Bewegungsäußerungen dem Kind Möglichkeiten auf Zugang zu seiner Innenwelt ermöglichen.

Ziel der Psychomotorik ist es, eine achtsame und wertschätzende Umgangsform im sozialen Kontext sowie die Koordinierung zwischen Motorik und dem psychischen & seelischen Wohlbefinden zu lernen, d.h. „so wie ich mich bewege, so fühle ich mich“.

Dieser Ansatz hat ebenso einen Focus auf die Selbständigkeit, Selbstwirkung und das Selbstbewusstsein.

Umgesetzt wird die Psychomotorik in Form von verschiedensten Angeboten und Spielen zur Körperwahrnehmung und –erfahrung. Kinder sollen durch ihr eigenes Tun die Wirksamkeit des eigenen Handelns erfahren und so Eindrücke sammeln können.

Durch ein unterschiedliches anregendes Materialangebot lernen Kinder sich an die Objekte anzupassen und dabei auch noch Erfahrungen mit deren Gesetzmäßigkeiten zu machen. So lernen sie spielerisch ihre räumliche und dingliche Umwelt kennen.

Auch lernen Kinder durch gemeinsame Bewegungsspiele Beziehungen zu anderen Kindern aufzunehmen und sich mit den sozialen Regeln auseinander zu setzen. So gelangt das Kind durch das Bewegungsangebot auch grundlegende soziale Kompetenz.

Zwei „Leit-Gedanken“ der Psychomotorik sind:

- **„Es gibt keine Fehler“** – Es gibt viele Wege in denen man Erfahrungen für das Leben sammelt.
- **„Alles was ich dem Kind tue- halte ich es vom Lernen ab“**. Kinder fordern eher die mentale Begleitung. Doch die Entdeckungslust wollen sie selbst begreifen und vor allem erfahren

Die Bewegungsstunden finden regelmäßig und nach Bedarf statt. Zudem besuchen die Ruhekinder -als Highlight- einmal im Monat die Turnhalle in der Situlischule wo viel Platz und Raum für Erfahrungen möglich ist.

## **SPUREN HINTERLASSEN**

### **DOKUMENTATIONEN DER KINDER – UNSERE SPRECHENDEN WÄNDE UND DAS PORTFOLIO**

Eine ausführliche Dokumentation der Kinder während ihrer Anwesenheit in der Kindertagesstätte Fünkchen e.V. ist maßgeblich Grundlage für eine an den Bedürfnissen der Kinder orientierte Gestaltung deren Umfeldes sowie weiterführenden, der nächsten Entwicklungsstufe vorgehenden individuellen Angebotsreizen.

So werden Kinder täglich, ob mit teilnehmender oder beobachtender Verfahren, beobachtet und Daten stets nach gesetzlichen Bestimmungen sowie mit Berücksichtigung des Datenschutzes festgehalten.

Für die qualitative Ausführung von Dokumentationen und Beobachtungen sind die Haltung und Reflexion der Erziehtätigkeit ein grundlegendes Kriterium einer professionellen Arbeit. Regelmäßiges Anwenden, Absprachen mit anderen Fachkräften sowie der Austausch und die Reflexion der eigenen Arbeitsleistung sind Voraussetzung für eine wertfreie, ressourcenorientierte und brauchbare Dokumentation.

Um unsere tägliche pädagogische Arbeit zu dokumentieren, halten wir tägliche Aktionen der Kinder oder pädagogische Vorgänge in Bildern fest. Diese werden vor den jeweiligen Gruppenzimmern ausgehängt, um den Eltern den Einblick in unsere pädagogisch vielfältige Arbeit zu gewähren und die Lernerfolge der Kinder zu verbildlichen.

In Anlehnung dazu arbeiten wir mit sogenannten Portfolios der Kinder. Hierbei handelt sich um Ordner oder Mappen, in denen Bilder, Erfahrungen, Erlebnisse usw. mit Fotos eingeordnet werden. Die Kinder dürfen die Seiten selbst gestalten und jederzeit im Gruppenalltag einsetzen und präsentieren.

Durch Fotobücher bzw. –alben halten wir gemeinsame Veranstaltungen oder Ausflüge zur Erinnerung bildlich fest und stellen diese auch im Gruppenalltag zur Verfügung.



## SPUREN HINTERLASSEN

Beobachtungen finden im Fünkchen täglich in sehr vielen Alltagssituationen statt. Diese werden von uns in Beobachtungsbögen oder in anderen schriftlichen Dokumentationen (z. B. Ressourcensonne) festgehalten und für die einmal jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche oder zum Austausch im Team verwendet.

Als Beobachtungsbögen für die Dokumentationen nutzen wir bei den

- **Krippenkindern**  
Kuno Bellers Entwicklungstabelle
- **Kindergartenkindern**  
Sprachentwicklung – Seldak / Sismik  
Sozial-emotionale Entwicklung - PERiK

Für Dokumentationen der unter 3-jährigen arbeiten wir mit Entwicklungsbögen nach Beller. Kuno Bellers Entwicklungstabelle deckt die kindliche Entwicklung in acht Bereichen von der Geburt bis zum 72. Lebensmonat ab. Entwicklungsveränderungen in den Bereichen Körperpflege, Umwelterfassung, sozial-emotionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Sprache, Kognition und Grob- und Feinmotorik sind in alltäglichen Verhaltensweisen des Kindes konkret und anschaulich dargestellt. Jede der dargestellten Verhaltensweisen wird durch Beispiele zusätzlich erläutert.

Für die Dokumentation der Sprachentwicklung unserer Kindergartenkinder werden die Entwicklungsbögen Seldak / Sismik eingesetzt.

Seldak ist ein Beobachtungsbogen für Kinder im Alter von 4 Jahren bis zum Schulalter mit Deutsch als Erstsprache.

Mit Sismik wiederum dient der Dokumentation der Sprachentwicklung von Kindern von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter mit Migrationshintergrund.

Seldak und Sismik sind ähnlich aufgebaut. Betrachtet werden jeweils

- die Motivation/Lernbereitschaft bei sprachlichen Aktivitäten;
- die sprachliche Kompetenzen im engeren Sinn;
- Entwicklung der Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).

Die Beurteilung der sozial-emotionalen Entwicklung unserer Kindergartenkinder erfolgt durch die PERik „Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalter“. Dieser Bogen basiert auf sechs Basiskompetenzen:

Aufgabenorientierung, Explorationsfreude, Kontaktfähigkeit, Selbstbehauptung, Selbststeuerung/Rücksichtnahme, Stressregulierung.

Die Dokumentationen der Beobachtungsbögen fließen in das jährliche Entwicklungsgespräch ein. In diesem individuellen Gespräch zwischen Eltern und Erzieherin tauscht man sich über die Entwicklung des Kindes aus. Wichtig ist eine enge Verknüpfung von Beobachtungen und Beobachtungsergebnissen durch das pädagogische Personal sowie durch die Eltern im familiären Umfeld. Wir möchten gemeinsam mit den Eltern die kindliche Entwicklung begleiten, um

- Stärken (Kompetenzen/Interessen) der Kinder zu fördern und weiterzuentwickeln;
- ggfs. bei Entwicklungsverzögerungen gemeinsam zu reagieren und zu agieren.

Über das Gespräch wird ein Protokoll erstellt, hier werden auch die gemeinsamen Vereinbarungen und Zielsetzungen zum weiteren Entwicklungsverlauf des Kindes festgehalten. Sie dienen auch als Basis für zukünftige Entwicklungsgespräche.

## BILDNERISCHES GESTALTEN – WIE KINDER SICH UND DIE WELT SEHEN

Weiterer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist das bildnerische Gestalten.

Bei Kindern, die noch am Anfang ihrer Sprachentwicklung stehen, bieten ästhetische Wahrnehmung und bildnerischer Ausdruck gute Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit. Malen, Zeichnen, mit Ton formen – diese Gestaltungsprozesse helfen ihnen, zu verarbeiten, was sie täglich erleben, und ihre Phantasie zu entwickeln.

In der bildnerischen Gestaltung lernen die Kinder, ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen und sich selber über Bilder und Objekte auszudrücken. Dabei ist der Prozess bzw. die Erarbeitung genauso wichtig wie das Endprodukt.

Die unterschiedlichen Mittel, Verfahren, Techniken und Arbeitsweisen der Kunst liefern den Kindern ein breites Instrumentarium, um ihre Phantasie kreativ darzustellen, zu interpretieren und zu erzeugen.

Deshalb legt das pädagogische Personal Wert darauf, verschiedenste Materialien und Utensilien bereit zu stellen, damit sich Kinder mit diesen probieren können.

## **ABENTEUER SPRACHE**

### **SCHLÜSSELKOMPETENZ: SPRACHE**

Die Sprache ist die Schlüsselkompetenz für viele weitere Kompetenzen und räumt somit eine besondere Wichtigkeit in der professionellen Tagesbetreuung für Kinder ein. Nicht nur dass Kinder ihre Wortsprache während der Krippen- und Kindergartenzeit prägen und explorieren. Die Erfahrungen welche Kinder in diesem Alter mit der Sprache machen, begleiten sie für den Rest ihres Lebens.

Gerade für jüngere Krippenkinder ist die Sensibilität des pädagogischen Fachpersonals bezogen auf die nonverbale Kommunikation der Kinder unabdingbar. Erst durch das Sprachvorbild und der Beobachtung und Nachahmung der Umwelt erschließt sich dem Kind die Sinnhaftigkeit der verbalen Sprache.

Sprache zu lernen ist keine Angebots- oder Lerneinheit. Es passiert im täglichen Leben durch Dialoge und dem begleitenden Wort des Erwachsenen. Nach und nach erschließt sich dem Kind die Welt der Sprache.

Auch Erfahrungen mit anderen Sprachen sind ein wichtiger Bestandteil für die Entwicklung. Neben dem Angebot von mehrsprachigen Liedern werden auch immer wieder im Sinne der Elternkooperation Eltern mit Migrationshintergrund und einer fremden Muttersprache eingeladen, in den Kindergarten zu kommen und über das Land und über bzw. in deren Sprache zu erzählen. Dies soll den Kindern eine Offenheit gegenüber Neuen einräumen.

Einmal in der Woche kommt auch eine englische Native-Speakerin zu uns ins Haus, um den dafür angemeldeten Kindern die englische Sprache spielend näherzubringen.

Im Anschluss werden nun verschiedenste Situationen geschildert, in welcher Sprache eine besonders wichtige Rolle einnimmt:

## MORGENKREIS

Im Morgenkreis kommen alle Kinder am Vormittag zusammen. Sie singen ein Begrüßungslied und stellen fest, wer heute da ist und wer vermisst wird. Gemeinsam werden Bewegungs- oder Fingerspiele erlernt, Bilder oder Dinge betrachtet und untersucht. Die Aktivitäten des Tages werden vorgestellt und gemeinsam besprochen. Spontane Veränderungen sollen möglich bleiben. Zum Beispiel kann der Morgenkreis auch auf der Spielplatzwiese stattfinden oder er wird zu einem Sitzkreis vor dem Mittagessen.

## MUSIK

Musik ist Teil der kindlichen Erlebniswelt. Kinder setzen Musik meist spontan in Tanz und Bewegung um. Musik berührt aber auch im Innersten und kann somit zur Entspannung, Aufmunterung und damit zur Ausgeglichenheit beitragen. Deshalb ist Musik ein ideales Medium für Kinder, ihre Gefühle mitzuteilen. Sie fördert somit auch die Kreativität und die emotionale Entwicklung der Kinder. Das gemeinsame Singen im Morgenkreis und im weiteren Tagesablauf fördert nicht nur die Gemeinschaft sondern auch die sprachlichen Kompetenzen des Kindes.

Musik trainiert jedoch auch das aktive Zuhören, welches für das weitere Lernen und Verstehen grundlegend ist. Des Weiteren hat es Einfluss auf die Sprachkompetenz, die Konzentration, die soziale Sensibilität, die Teamfähigkeit, das auditive Gedächtnis usw.

Ziel des Schwerpunktes Musik ist es, dass das Kind

- Spaß an der Musik hat und spielend mit Klängen und Tönen umgehen lernt;
- seine eigene Sprech- und Singstimme entdeckt;
- Lieder aus den eigenen und anderen Kulturkreisen kennenlernt;
- Spielerisch verschiedenste Musikinstrumente und deren Benutzungsmöglichkeiten entdeckt;
- Gefühle sprachlich umsetzen kann;
- Musik als Ausdrucksmöglichkeit erfährt;
- Durch den Einsatz seiner Körperinstrumente sich ganzheitlich wahrnimmt (z.B. Klatschen, Patschen,...).

Um diesem Schwerpunkt besonderes Gewicht zu verleihen, wird die Kindertagesstätte einmal in der Woche von einer fundierten Musikpädagogin unterstützt. Sie bietet musikalische Früherziehung sowie individuelle Instrumentalstunden an.

## PROJEKTARBEIT

### Gesamtthema

Im Rahmen eines Gesamtthemas, z.B. Ritterzeit, werden verschiedene Bildungseinheiten und Aktivitäten angeboten wie es der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan empfiehlt, z.B. wie haben die Ritter früher gelebt, Aussehen einer Ritterburg. Zu Ende eines Quartals des Kindergartenjahres findet eine Auswahl an Themen statt, die sich an den Interessen der Kinder, an aktuellen Ereignissen oder an den Jahreszeiten orientiert. Die Quartalsplanung lässt aber so viel Raum, dass sie aufgrund spontaner Interessen der Kinder oder Ereignissen verändert werden kann. Wie z.B. durch Kinderkonferenzen.

### Projekte

Der Urgedanke der Entstehung der Projektphasen ergab sich aus der Tatsache, dass Kinder während ihrer Entwicklung Phasen haben, in welchen sie Information und Wissen fordern, und Phasen in denen sie sich alleine mit einem Thema intensiv auseinander setzen.

### Besondere Angebote:

- Ausflüge (z.B. Museum, Zoo, Feuerwehr, Wildpark Poing etc.);
- Schwimmen (bei Bedarf, durch eine unserer Erzieherinnen mit Zusatzqualifikation);
- Englisch (wöchentlich, durch externen Native-Speaker).

## MEDIENPÄDAGOGIK

Medien sind im Kindergarten genauso präsent wie in unserem alltäglichen Leben. Die Welt der Medien nimmt ständig zu. Darum ist es uns wichtig, den Kindern den sachgemäßen Umgang mit Medien näherzubringen und ihnen Möglichkeiten anzubieten, selber Erfahrungen zu sammeln.

### Bücher:

In den Gruppenräumen sind Bücherecken eingerichtet, in denen die Kinder selbständig Bücher betrachten, lesen und sich über das Gesehene mit anderen austauschen können. Sie dienen auch als Rückzugsmöglichkeit, um sich in Ruhe intensiv mit einem Buch zu befassen.

### Kinderbibliothek:

Die Kinderbibliothek wird nicht nur in der Einrichtung genutzt, sondern ist vor allem auch an die Eltern gerichtet, Bücher mit nach Hause zu nehmen. Egal ob das Buch in der Gruppe thematisiert wurde und die Kinder das Buch zu Hause noch einmal anschauen wollen oder ein Buch gerade besonders interessiert, darf dieses mitgenommen werden.

Die Eltern können das ausgewählte Buch in eine Liste eintragen und neben das Foto ihres Kindes einen Bücherwurm kleben. Somit gibt es den Kindern einen Überblick, wie viele Bücher jeder ausgeliehen hat.

### CD-Player:

Mit dem CD-Player werden u. a. Lieder, Hörspiele oder Musik zur Entspannung abgespielt.

Am Spielzeugtag können die Kinder von Zuhause CDs mitbringen und diese im Kindergarten anhören, dabei dürfen sie den CD-Player auch selbst bedienen.

### Foto:

Auch Fotos vom Kindergartenalltag werden regelmäßig in der Einrichtung gemacht, die wir für die Dokumentation in den Portfoliomappen der Kinder nutzen oder in der Einrichtung für die Eltern aushängen.

Beim Betrachten der Fotos können sich die Kinder zurückerinnern und stolz davon berichten. Dies fördert somit auch das Erinnerungsvermögen und die Kognition der Kinder.



### Computer:

Den vier- bis sechsjährigen Kindern stellen wir einen Lerncomputer zur Verfügung. Das Programm Schlaumäuse lässt die Kinder zusammen mit anderen Kindern spielerisch die deutsche Sprache entdecken und verbessert die Fähigkeiten zum forschenden, medialen Lernen. Außerdem machen die Kinder Erfahrungen im Umgang mit dem Computer, wie das sachgerechte Hochfahren oder Ausschalten eines Computers, aber auch sich an Regeln zu halten. So ist das Lernen am Laptop stets mit einem Zeitfenster geregelt.

## PHILOSOPHIEREN MIT KINDERN

Kinder stellen Fragen und haben einen großen Wissensdurst. Die Fragen der Kinder zeigen uns, was sie gerade beschäftigt und was ihnen wichtig ist. Im Kindergarten wollen wir sie darum ermutigen mit uns phantasievoll nachzudenken, um Antworten zu finden.

Dies machen wir zum Beispiel im Rahmen der Kinderkonferenz, die im wöchentlichen Rhythmus stattfindet. Hier geben wir den Kindern Raum, aktuelle Ereignisse oder spezielle Interessen und Aufgaben der Kinder zu besprechen.

Dadurch werden Schlüsselqualifikationen, wie Toleranz, Akzeptanz anderer Meinungen, selbstständiges Denken oder den Anderen ausreden lassen gefördert.

Aber auch eine Bilderbuchbetrachtung im Morgenkreis lädt zum Philosophieren ein. Gewisse Impulsfragen zum Beispiel: „Wie hättest du gehandelt“ oder „wie könnte die Geschichte weitergehen“ eignen sich, um in die Philosophie-Runde einzusteigen.

## **DEN RADIUS ERFORSCHEN – DAS ZUSAMMENSPIEL ERLEBEN**

### **SCHULVORBEREITUNG (RUHEZEITBETREUUNG)**

Nach dem Mittagessen gehen die Ruhekinder für etwa eine halbe Stunde an die frische Luft um neue Energie zu schöpfen.

In der „Ruhezeit“ werden die Kinder auf die bevorstehende „Vorschulzeit“ vorbereitet. Somit werden Basiserfahrungen gesammelt und elementare Vorübungen geleistet, auf welchen die Vorschule aufbauen kann. Körperliche und geistige Grundübungen, wie z.B. das Erlernen der Zahlen, Grundkenntnisse der räumlichen Differenzierung (oben, unten, links,...) und das Erlernen der Stifthaltung sowie Schwungübungen sind Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.

Die „Ruhezeit“ als unabhängiges Programm bietet den Kindern die Möglichkeit, altersgerechte und vielseitige Förderungen zu erhalten und später in der „Vorschulzeit“ diese Kenntnisse weiterzuführen.

### **Vorschulerziehung**

Da sich die Schulreife über körperliche, soziale sowie geistige Bereiche erstreckt, ist es unser Ziel in der „Vorschule“, diese zu stärken und zu fördern. Dies wollen wir regelmäßig mit den „Vorschulkindern“ während der Ruhezeit machen. Während in der „Ruhezeit“ elementare Erfahrungen z.B. mit Zahlen, Farben, Formen und dem richtigen Halten der Stifte gemacht wurden, werden diese Themen in der „Vorschule“ wieder aufgegriffen und intensiviert: z.B. das Orientieren auf der Uhr, Schwung- und Schreibübungen, Verkehrserziehung, Farben, Formen und Figuren im räumlichen Sinne.

Es werden Gestaltungsmittel und Techniken eingesetzt, welche den kindlichen Bewegungsfluss behutsam lenken. Den Kindern soll ausreichend Raum zur Verfügung stehen, um sich mit Bewegung, Sprache, Gestaltungsmitteln, Technik, Wissen, Mengen und Formen spielerisch auseinanderzusetzen. Speziell zur Vorbereitung auf den Lese- und Schreiblernprozess führen wir

regelmäßig das Trainingsprogramm „Hören – Lauschen – Lernen“ durch mit dem Ziel, das phonologische Bewusstsein der Kinder zu fördern.

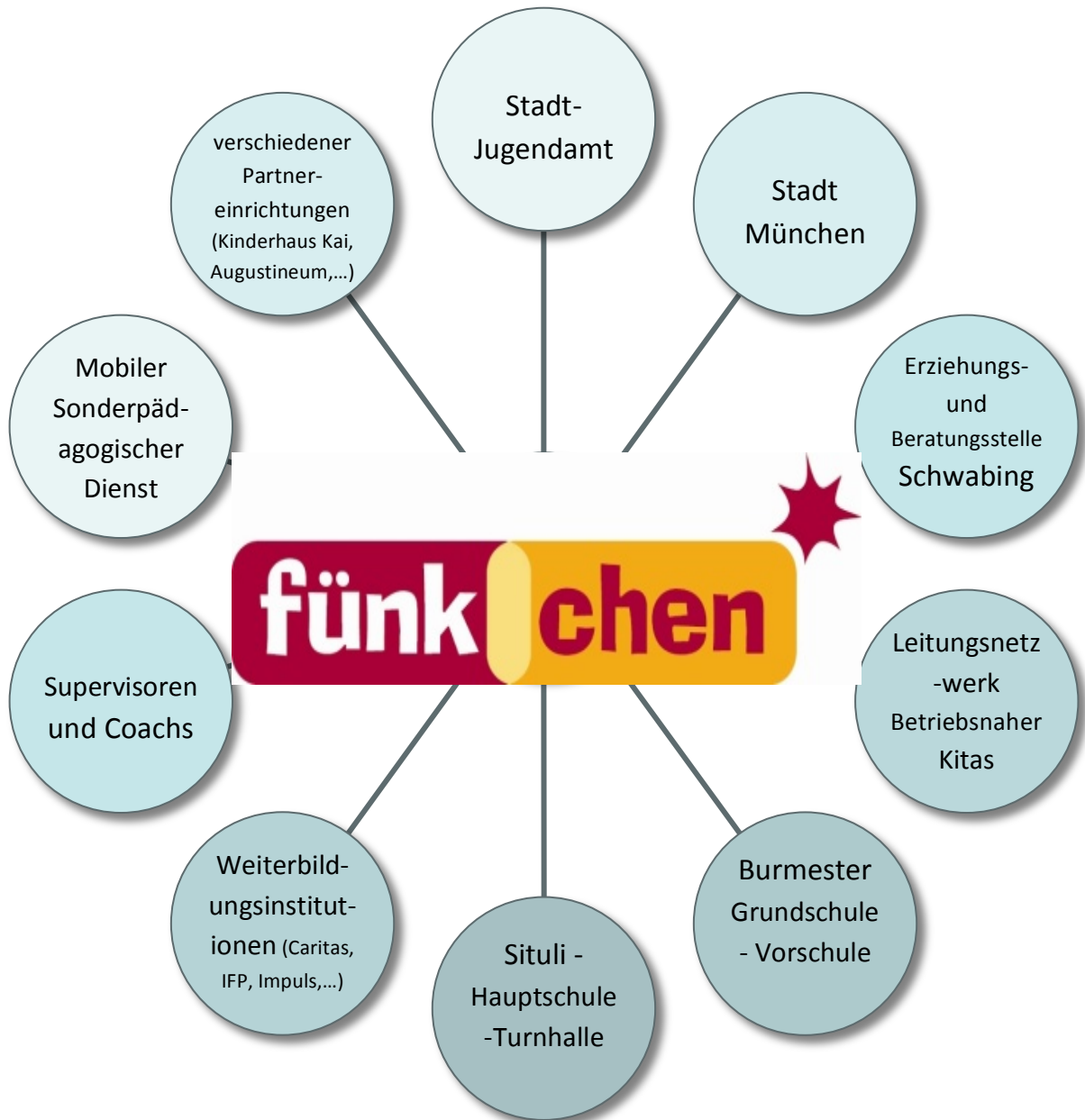
Somit konzentriert sich die „Vorschulerziehung“ nicht auf vorgefertigte Blätter mit Schwungübungen, sondern wird als ganzheitliche Förderung in einem eigenen Rahmen gesehen

Festgehalten wird das Erlernte durch Dokumentationen per Fotos und der Ausstellung eigener Kreationen. Die entstandenen Werke und Produktionen werden in einer Mappe gesammelt und am Ende des Jahres mit nach Hause gegeben. Für die Eltern und für das pädagogische Personal werden die Planungen und Durchführungen zum Nachblättern schriftlich festgehalten und gesammelt. So kann man auch schon Gelerntes wiederholen und den Wissensstand der Kinder überprüfen.

Zusätzlich werden gemeinsam mit den Vorschulkindern der Telezwerge (Pro7-Kindergarten) im Rhythmus von zwei Wochen Ausflüge zur Erkundung der Stadt München unternommen. Diese führen uns zu kulturellen und sozialen Einrichtungen sowie zu Sehenswürdigkeiten und aktuellen Veranstaltungen der Stadt. Die Ausflugsziele werden mit den Kindern ausgewählt und geplant.

## VERNETZUNGEN

Mit folgenden Institutionen, Einrichtungen und Organisationen arbeitet Fünkchen e.V. zusammen:



## **QUALITÄTSSICHERUNG UND MANAGEMENT**

Fünkchen darf keine statische Institution sein. Die Kinder sollen im Fünkchen aufwachsen, aber Fünkchen soll auch an den Kindern und mit den Kindern wachsen.

Die Verantwortung für die Umsetzung des Konzepts obliegt der Leitung sowie eines beauftragten Elterndienstes des Kindergartens in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal. Eine regelmäßige Überprüfung unserer pädagogischen Arbeit anhand des Konzepts im Sinne von Qualitätssicherung ist daher wichtig. In regelmäßigen Abständen setzt sich auch die Elternversammlung anhand des vorliegenden pädagogischen Konzepts mit seiner Umsetzung und eventuellen Änderungen auseinander.

Weiterhin arbeitet Fünkchen e.V. mit der Fachberatung der Stadt München zusammen und hat in diesem Rahmen auch das System zur Qualitätssicherung und –entwicklung (QSE) eingeführt. Um diese Umsetzung und Durchführung regelmäßig durchzuführen, wurde eine Qualitätsbeauftragte Person vom pädagogischen Fachpersonal sowie ein Elterndienst organisiert. Diese Personen kontrollieren in regelmäßigen Abständen vorhandene Ausarbeitungen und geben Impulse und Anreize für neue Themen der Erarbeitung und somit Verbesserungen im Sinne der Qualität der Einrichtung.

So entstand nicht nur ein gut funktionierendes Beschwerdemanagement gegenüber Eltern, welchen es ihnen ermöglicht, neue Impulse und Ideen in den Ablauf einzubringen, sondern auch eine partizipative Teilnahme von Kindern durch Kinderkonferenzen und Befragungen, welche von den QSE-Beauftragten größtenteils ausgeführt und –gewertet werden.

## QUELLENVERZEICHNIS

### Verwendete Literatur:

Albers, Timm, Bree, Stephan, Jung, Edita, Seitz, Simone (2012): Vielfalt von Anfang an. Verlag Herder

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik München (2010): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Cornelson Scriptor Verlag

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik München (2010): Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Verlag das Netz

Bodenburg, Inga, Grimm, Gunhild (2011): So fühlen sich die Kleinsten wohl. Cornelson Verlag

Becker-Stoll, Niesel, Wertfein (2010): Handbuch Kinder in den ersten drei Lebensjahren. Herder Verlag

Butzkamm Jürgen und Wolfgang (2008): Wie Kinder sprechen lernen. Francke Verlag

Erndt-Doll, Elisabeth, Winner, Anna (2009): Anfang Gut? Alles Besser! Verlag das netz

Fthenakis, Wassilios E. (Hrsg) (2003): Elementarpädagogik nach Pisa. Verlag Herder

Ostermayer, Edith (2010): Start in die Kinderkrippe. Don Bosco Verlag

Karkow, Christine, Kühnel, Barbara (Band 13): Das Berliner Modell. Qualitätskriterien im Early Excellence Ansatz. Dohrmann Verlag.Berlin

Knauf, Tassilo, Düx, Gislinde, Schlüter, Daniela (2007): Pädagogische Ansätze. Cornelsen Scriptor Verlag

Kobelt Neuhaus, Daniela (2011): Im Dialog mit den Eltern 0- bis 3-Jähriger. Cornelsen Verlag

Korte, Martin (2011): Wie Kinder heute lernen. Verlag Goldmann

Miklitz, Ingrid (2004): Der Waldkindergarten. Verlag Beltz

Raithel, Jürgen, Dollinger, Bernd, Hörmann, Georg (2009): Einführung Pädagogik. VS Verlag für Sozialwissenschaften

Rogge, Jan-Uwe (2006): Von wegen aufgeklärt. Rowohlt Verlag

Roth, Xenia (2010): Handbuch Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Verlag Herder

- Von der Beek, Angelika (2008): Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei. Verlag das netz
- Von der Beek, Angelika (2010): Bildungsräume für Kinder von Drei bis Sechs. Verlag das netz
- Wagner, Petra (Hrsg.) (2010): Handbuch Kinderwelten. Verlag Herder
- Zimmer, Renate (Hrsg.) (2011): Psychomotorik für Kinder unter drei Jahren. Herder Verlag
- Zollinger, Barbara (2007): Die Entdeckung der Sprache. Haupt Verlag

## Verwendete Internetquellen:

<http://www.ag.ch>, Stand: Juni 2012

[http://www.bmj.de/SharedDocs/Kurzmeldungen/DE/2012/20120405\\_20\\_Jahre\\_UN\\_Kinderrechtskonvention.html](http://www.bmj.de/SharedDocs/Kurzmeldungen/DE/2012/20120405_20_Jahre_UN_Kinderrechtskonvention.html), Stand: Juni 2012

<http://www.entwicklungstabelle.de/entwicklungstabelle.html>, Stand Juni 2012

<http://www.geschlechtergerechtejugendhilfe.de/downloads/kindergarten.pdf>, Stand Juni 2012

<http://www.ifp.bayern.de/materialien/beobachtungsboegen.html>, Stand Juni 2012

<http://www.komsu-kinder.de/bbb4.html>, Stand: Juni 2012

<http://www.muenchen.de/kinderbetreuung>, Stand Juni 2012

[http://www.unicef.de/fileadmin/content\\_media/mediathek/D\\_0006\\_Kinderkonvention.pdf](http://www.unicef.de/fileadmin/content_media/mediathek/D_0006_Kinderkonvention.pdf), Stand: Juni 2012

[http://www.unicef.de/projekte/themen/kinderrechte/?et\\_cid=43&et\\_lid=89091](http://www.unicef.de/projekte/themen/kinderrechte/?et_cid=43&et_lid=89091), Stand: Juni 2012

<http://www.urbanes-wohnen.de/typo3/uw/index.php?id=532>, Stand: Juni 2012